

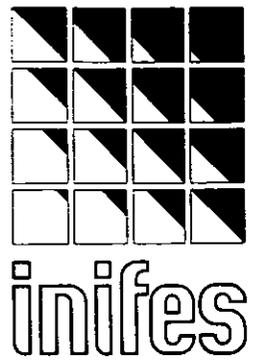
# **AIDS**

Vergleichende Sekundäranalyse  
von Umfragedaten über Wissen,  
Einstellungen, artikuliertes  
Verhalten und Verhaltensabsichten  
in der Bevölkerung

- Zusammenfassung -

740026 A





Dr. Ernst Kistler, Dipl. oec. Dieter Jaufmann

- A I D S -  
Vergleichende Sekundäranalyse  
von Umfragedaten über Wissen,  
Einstellungen, artikuliertes  
Verhalten und Verhaltensabsich-  
ten in der Bevölkerung  
- Eine Zusammenfassung der we-  
sentlichsten Ergebnisse des  
Endberichts an die BZgA -

Stadtbergen, im Juli 1990

## Inhalt

	Seite
1. Projektauftrag und Zielsetzungen	1
2. AIDS als Thema von Presseberichterstattung	4
3. AIDS-Ängste - Die subjektive Bedrohlichkeit der Krankheit	5
4. AIDS als Gefahr - Gesellschaftliche Relevanz und in Relation zu anderen Krankheiten	10
5. Interesse am Thema 'AIDS'	13
6. Kenntnis von AIDS-Übertragungswegen und -Schutzmöglichkeiten	15
7. Informationsbedarf und Einschätzung der eigenen Informiertheit	17
8. Änderungen im Verhalten allgemein	19
9. Spezifische Änderungen im bisherigen Verhalten	22
10. Kenntnis von und Verhaltensabsichten im Umgang mit AIDS-infizierten Personen - Bekannte, Freunde, Partner, Nachbarn, Mitschüler, Arbeitskollegen	28
11. Total-Screening angesichts von AIDS	32
12. HIV-Test: Testerfahrung und Testbereitschaft	35
13. Internierung/Quarantäne für AIDS-Kranke/HIV-Infizierte	37
14. Einige der zentralsten Ergebnisse der Untersuchung im Überblick	40

## K u r z f a s s u n g

### 1. Projektauftrag und Zielsetzungen

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat INIFES mit Vertrag vom 20.07.1988 beauftragt, eine vergleichende Sekundäranalyse von vorliegenden Ergebnissen aus - repräsentativen - Bevölkerungsumfragen zum Thema 'AIDS' durchzuführen.

Aufgabe der Untersuchung war somit eine intensive sekundär-analytische Sammlung, Sichtung, Aufbereitung und Analyse des bislang weit verstreut vorliegenden demoskopischen Materials zum Thema AIDS.

Der Schwerpunkt lag dabei auf der Bundesrepublik Deutschland, doch auch weitere Länder wurden in einen internationalen Vergleich mit einbezogen. AIDS wurde dabei als ein nicht nur medizinisch-epidemiologisches Problem gesehen, das Wirkungen im Hinblick auf die direkt oder indirekt im Umfeld Betroffenen entfaltet. AIDS ist darüber hinaus auch ein Problem des gesellschaftlichen Bewußtseins und des sozialen Verhaltens. Die Krankheit, ihr Risiko oder zumindest die Angst vor ihr, sowie ihre ethische und gesellschaftliche Bewertung, beschäftigen das öffentliche Bewußtsein.

Von diesen Überlegungen ausgehend, wurden demoskopische Studien analysiert, die repräsentative Aussagen über das jeweilige 'Meinungsklima'<sup>1</sup> der Gesamtbevölkerung und/oder

---

<sup>1</sup> Naturgemäß handelt es sich dabei um keine zeitliche Konstante - Veränderungen bzw. mitunter auch eine Dynamik im zeitlichen Verlauf können sich ergeben. Aussagen über das Meinungsklima beziehen sich insofern jeweils auf einen Referenzzeitraum. Die Dimensionen 'Wissen' und 'Verhalten(-sänderungen)' fließen hier sicherlich auch mit ein. Vgl. zu einem eingeeengten Verständnis dieses Begriffs - nämlich nur im Hinblick auf den Einfluß der Medien(-inhalte) - aktuell insbesondere: NOELLE-NEUMANN, E., Wirkung der Massenmedien in: NOELLE-NEUMANN, E., SCHULZ, W., WILKE, J. (Hrsg.), Publizistik, Massenkomm-

eines allgemeinen Teilsegments (Frauen, Jugendliche, nur ein Bundesland etc.) eines Landes erlauben. Ziel des Projektes war es v.a., durch eine breit angelegte Sekundäranalyse als valide anzusehende Zahlen und Trends bzw. 'Spannweiten' von Ergebnissen aus der Demoskopie für die Gesamtheit der Bevölkerung zu identifizieren<sup>2</sup>.

Benennt man die Ziele der Untersuchung im Einzelnen, so ergibt sich die nachfolgend dargelegte Aufstellung:

- Verschaffung eines Überblicks über vorhandene demoskopische Ergebnisse zum Thema AIDS; primär für die Bundesrepublik Deutschland, aber in geringerer Intensität auch für einige weitere ausgewählte Länder (A, AUS, CH, GB, USA) und darüber hinausgehend<sup>3</sup>.
- Auf der Basis dieser sekundäranalytischen Sammlung, Sichtung, Aufbereitung und Analyse des Materials eine Identifizierung von als 'gesichert' anzusehenden Ergebnissen, von Trends und von 'Spannweiten' der Ergebnisse unter me-

---

nikation, Frankfurt/Main 1989, S. 383 ff. Ob die öffentliche Meinung mit demoskopischen Umfragen 'richtig' ermittelt werden kann, wird mitunter in Zweifel gezogen (vgl. dazu z.B.: SCHREIBER, E., Öffentliche Meinung, in: LIPPERT, E., WAKENHUT, R. (Hrsg.), Handwörterbuch der Politischen Psychologie, Opladen 1983, S. 213 f.). Das der vorliegenden Untersuchung zugrundegelegte Verständnis, welches Spektrum mittels demoskopischer Daten abgedeckt werden kann, ist allerdings breiter und orientiert sich z.B. an der von Holm aufgestellten Klassifikation ihrer Möglichkeiten: 1. Faktfragen; 2. Wissensfragen; 3. Demographische Fragen; 4. Einschätzungsfragen; 5. Bewertungsfragen; 6. Einstellungsfragen; 7. Handlungsfragen (vgl. HOLM, K., Die Frage, in: Ders. (Hrsg.), Die Befragung 1, München 1975, S. 32).

<sup>2</sup> Diese Notwendigkeit wird beispielweise auch von Wittkowski betont (vgl. WITTKOWSKI, K.M., How to Lie with AIDS-Statistics. Bemerkungen zur Beeinflussung politischer Entscheidungen durch irreführende Darstellung von Daten, in: Arbeit und Sozialpolitik, 42(1988)10, S. 306 ff.).

<sup>3</sup> Vgl. dazu auch die entsprechenden Synopsen im Materialienband, Abschnitt I.

thodischen Gesichtspunkten und damit verbunden auch Hinweise auf Studien und Ergebnisse, die einer solchen Prüfung nicht standhalten.

- Weitergehend sollte - soweit möglich und z.B. von der Zugänglichkeit der Materialien abhängig - analysiert werden, aus welchen Gründen/Ursachen unterschiedliche Ergebnisse zustanden kamen.
- Auf der Basis der bislang angeführten Zielsetzungen bzw. Arbeitsschritte sollten replikationsfähige und -würdige Items und Frageformulierungen identifiziert werden; verbunden damit ist auch die Erarbeitung von Konsequenzen für bessere Umfragedesigns und Frageformulierungen.
- Ferner sollten Auswertungsmöglichkeiten für vertiefende und weitergehende Analysen ermittelt und aufgezeigt werden.
- Ziel der Untersuchung war des weiteren die Durchführung einer Medienanalyse zum Thema AIDS.

Die hier vorgelegte Kurzfassung ist vor allem eine ergebnisorientierte Darstellung. Dem dienen insbesondere auch die beiliegenden Synopsen. Methodische Aspekte - insbesondere natürlich hinsichtlich der Sekundäranalyse und unserer spezifischen Form des Vorgehens<sup>4</sup> - werden kaum bzw. nur am Rande behandelt.

---

<sup>4</sup> Vgl. dazu ausführlich das Kapitel 2 im Endbericht an die BZgA.

## 2. AIDS als Thema von Presseberichterstattung

Die Auswertung verschiedener bundesdeutscher Presseorgane ergab übereinstimmend, daß AIDS - gemessen an der Häufigkeit der Pressemeldungen - erstmals in der zweiten Hälfte des Jahres 1985 und noch leicht bis in 1986 hineinreichend ein bedeutsames Thema war. Danach flaute in 1986 die Zahl der Meldungen deutlich ab, um im Frühjahr 1987 ihren absoluten Höhepunkt zu erreichen. Seither ging die Zahl der Meldungen mit einem erneuten, geringeren 'Gipfel' zu Beginn des Jahres 1988 zurück; sie schwankt zwar, der Eindruck ist aber (zunächst) nicht von der Hand zu weisen, daß in 1988/1989 eine gewisse Stabilisierung auf deutlich niedrigerem Niveau eingetreten ist.

### 3. AIDS-Ängste - Die subjektive Bedrohlichkeit der Krankheit

Die praktische Relevanz der Frage, wieviele und welche Teile der Bevölkerung eines Landes Angst vor AIDS, vor einer Ansteckung mit dieser Krankheit etc. bekunden, ist unmittelbar einsichtig. So bauen beispielsweise Aufklärungskampagnen auf solchen Informationen auf.

Für die Bundesrepublik Deutschland zeigt sich über alle repräsentativen demoskopischen Umfragen hinweg, daß die Ängste bei jenen Gruppen, die tendenziell einem eher höheren Risiko einer AIDS-Infektion/Erkrankung unterliegen, höher als im Bevölkerungsdurchschnitt sind. Mit zunehmendem Alter der Befragten - ab ca. 35 Jahren - nehmen in allen Studien die Ängste vor AIDS ab. Allgemein formulierte Fragen nach 'Angst wegen AIDS' ergaben in der Tendenz mehrheitlich, daß Frauen mehr Angstgefühle haben bzw. dies zumindest artikulieren. Bezieht sich die Frage hingegen auf die empfundene persönliche Gefährdung der befragten Personen direkt, so ergeben die meisten Umfragen keine bzw. nur sehr geringe geschlechtsspezifische Unterschiede. In der Differenzierung nach Bundesländern/Regionen bzw. Nielsen-Gebieten sowie nach Bildungsabschluß und auch anderen Kriterien, sind die aufscheinenden Unterschiede meist so geringfügig, daß diese in den Häufigkeitsverteilungen nahezu durchgängig innerhalb der statistischen (Streuungs-)Bandbreiten liegen.

In den USA sind die Abweichungen zwischen den entsprechenden Ergebnissen der diversen Umfragen bzw. Studien so erheblich, daß ein eindeutiger Trend über die Zeit hinweg nicht sichtbar wird. Die gruppenspezifischen Aufbrüche der Daten ähneln den für die Bundesrepublik identifizierten Strukturen.

Auch in Großbritannien konzentrieren sich die geäußerten Ängste vor einer AIDS-Infektion vor allem auf besonders präventionsrelevante Gruppen, die für sich selbst ein deut-

lich höheres Risiko als der Gesamtdurchschnitt aller Befragten bekunden.

In Australien sind die AIDS-Kampagnen hochgradig mit Angstappellen durchsetzt bzw. bauen auf solchen auf. Die alters- und geschlechtsspezifischen Muster fallen ähnlich aus wie in der Bundesrepublik Deutschland.

Die subjektive Resistenz der Schweizer gegenüber AIDS-Ansteckungsängsten erscheint im internationalen Vergleich als relativ hoch.

In Österreich hingegen scheint sich die Zahl derjenigen, die Angst davor haben, sich selbst mit dem AIDS-Virus zu infizieren, in den letzten Jahren anzusteigen. Dies gilt trotz der verschiedenen Aufklärungskampagnen.

Überall sonst tragen die diversen Informationskampagnen eher dazu bei, irrationale Ansteckungsängste in der Bevölkerung abzubauen.

Abschließend sei noch vermerkt, daß die bereits international vergleichend angelegte und durchgeführte Gallup-Umfrage Ergebnisse zum Thema dieses Kapitels erbrachte, die sich i.d.R. anhand der für das jeweilige Land vorliegenden nationalen Erhebungen bestätigten.

Synopse

Angst vor AIDS-Ansteckung - Einige Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland

Frageformulierung/Item	Institut (Feldzeit, N)	Antwortkategorie	Quelle	1985	1986	1987	1988	1989	Anmerkungen
"Haben Sie sich auch schon einmal Sorgen gemacht, ob Sie selbst an AIDS erkranken könnten, oder bisher noch nicht?"	FORSA (9/1985, N = 1204) (2/1987, N = 1200) (4/1987, N = 1958) (7,8/1988, N = 2006) (11/1989, N = 2010)	ja	FORSA, AIDS im öffentlichen Bewußtsein der Bundesrepublik, S. 39; S. 53	18		25 22	24	17	
"Man kann ja heute ganz offen auch über alle sexuellen Dinge reden. Glauben Sie, daß bei Ihnen persönlich die Gefahr bestehen könnte, daß Sie sich beim Geschlechtsverkehr mit AIDS anstecken, oder ist das ziemlich unwahrscheinlich?"	FORSA (9/1985, N = 1204) (2/1987, N = 1200) (4/1987, N = 1958) (7/1987, N = 817) (7,8/1988, N = 2006) (11/1989, N = 2010)	möglich	FORSA, AIDS im öffentlichen Bewußtsein der Bundesrepublik, S. 38; S. 57	7		8 10 10	9	9	7/1987 nur Hamburg und Pinneberg
Haben Sie sich schon einmal Sorgen gemacht, sich mit AIDS infiziert zu haben	Runkel (8/1986 bis 4/1987, N = 1500)	ja	NMG, 12(1987), S. 177		13,7				Schriftliche Umfrage
"Haben Sie sich schon einmal Sorgen gemacht, ob Sie selbst sich mit AIDS angesteckt haben könnten oder bisher noch nicht?"	CFM-CETAS (11/1987, N = 1636)	ja	IMW, Effizienzkontrolle 1987, S. 193			14			Personen im Alter von 16-65
"Haben Sie Angst vor AIDS?"	Wickert (3/1987?, N = 2067)	ja, viel ja, wenig nein, gar nicht	Wickert, Schleswig-Holstein			21 22 57			
"Wie besorgt sind Sie, daß Sie selbst AIDS bekommen könnten: Sehr - Etwas - Nicht sehr - oder überhaupt nicht besorgt?"	EMNID (9,10/1987, N = 928) (4,5/1988, N = 1004)	sehr etwas nicht sehr überhaupt nicht	Emnid, Liebe ist Zärtlichkeit, Tab. 3			6 14 28 45	3 16 28 52		
"Das Thema AIDS macht mir Angst"	Infratest (2/1987, N = 1009) (3,4/1988, N = 679 plus 330) (4/1989, N = 1556)	völlig richtig teilweise richtig falsch	MAGS-Becker, S. 15 ff. S. 34 ff. S. 27			31 22 44	30 21 49	24 24 51	nur NRW, 1988 und 1989 z.T. Panel, Jugend übersampelt
"Ich persönlich bin sicher, daß ich AIDS nicht bekommen kann"	Infratest (2/1987, N = 1009) (3,4/1988, N = 679 plus 330)	völlig richtig teilweise richtig falsch	MAGS-Becker, S. 39			32 23 41	33 23 42		nur NRW, 1988 und 1989 z.T. Panel, Jugend übersampelt
Es haben sich schon einmal Sorgen gemacht, selbst an AIDS zu erkranken	Infratest (3,4/1988, N = 679 plus 330) (4/1989, N = 1556)	siehe links	MAGS-Becker, S. 43 S. 41				24	21	nur NRW, 1988 und 1989 z.T. Panel, Jugend übersampelt
"Ganz allgemein gesprochen: Haben Sie Angst vor AIDS?"	GEWIS (2/1987, N = 2032)	ja nein	GEWIS, AIDS und die Partnerschaft			58 42			Neue Revue, 1016 Paare zwischen 16 und 60
"Haben Sie manchmal Angst, daß Sie selbst sich angesteckt haben könnten?"	GEWIS (2/1987, N = 2032)	- Hatte schon mal Angst, aber jetzt nicht mehr - Habe schon öfter Angst gehabt - Habe dauernd Angst - Hatte noch nie Angst	GEWIS, AIDS und die Partnerschaft			13 4 3 80			

Frageformulierung	Institut (Feldzeit, N)	Antwortkategorie	Quelle	1985	1986	1987	1988	1989	Anmerkungen
"Eine Frage zu AIDS, der Erkrankung an Immunschwäche. Halten Sie sich für mehr gefährdet als andere, an AIDS zu erkranken, für weniger gefährdet oder gleich gefährdet wie andere oder für gar nicht gefährdet?"	IFD (Frühjahr 87, N = 5138) (1987/1988, N = 18.863)	Mehr gefährdet Gleich wie andere Weniger gefährdet Gar nicht gefährdet Kann ich nicht sagen	IFD, AWA '87, S. 1/E 41			1,8 30,5 14,7 40,0 13,0	2,2 32,7 14,7 38,6 11,8		Ergebnisse z.T. aus Vorjahreswellen kumuliert
Angst vor AIDS	INFAS/Staticon (12/1987, N = 155)	nein ein wenig sehr ganz besonders	MMW, 130(1988)19, S. 63				33 47 16 4		Nur Hamburg
Befürchtung, sich mit AIDS zu infizieren	Sample (7,7)	siehe links	Landsberger Tagblatt, 45(1989)26 S. 1 (dpa); BUNTE vom 02.02.1989		30	40	43		
Von AIDS fühle ich mich persönlich bedroht	Basis Research (4/1987, N = 1002)	1 stimme überhaupt nicht zu 2 3 4 5 6 7 stimme voll und ganz zu	Dannecker, in: Sexualmedizin, 16(1987)7, S. 295			47,2 14,8 9,7 9,6 6,9 4,0 6,5			

Quelle: INIFES, eigene Zusammenstellung.

Synopse Subjektive Angst vor einer AIDS-Erkrankung - Einige Ergebnisse für die USA

Frageformulierung/Item	Institut (Feldzeit, N)	Antwort-kategorie	Quelle	1985	1986	1987	1988	1989	Anmerkungen
"And, how concerned are you about AIDS as it relates to yourself or to your immediate family -- extremely concerned, very concerned, somewhat concerned, only a little concerned, or not at all concerned?"	Louis Harris (9/1987, N = 851)	Extremely concerned Very concerned Somewhat concerned Only a little concerned Not at all concerned Not sure	Louis Harris and Associates, The Metropolitan Life - Louis Harris National, AIDS Awareness Study, O-Marginals, Appendix C, S.b			35 23 20 9 13 -			
"(Now I would like you to consider some concerns that people may have. For each one that I read, tell me how concerned you are, if at all, that it will happen.) ... Having you or someone in your family get AIDS (Acquired Immune Deficiency Syndrome)?"	Gallup (5/1988, N = 3021)	Very concerned Somewhat concerned Not too concerned Not at all concerned Does not apply to me (vol.) Don't know	INIFES, Roper-Sonderauswertung				35 22 23 16 1 2		
"How worried are you that at some time in the future you, yourself might get AIDS (Acquired Immune Deficiency Syndrome), very worried, somewhat worried, not too worried or not at all worried?"	Gallup (9,10/1987, N = 1014)	Very worried Somewhat worried Not too worried Not at all worried Don't know	INIFES, Roper-Sonderauswertung			9 20 29 41 2			Nur Frauen
"How concerned are you that you, yourself, will get AIDS (Acquired Immune Deficiency Syndrome) -- very concerned, a little concerned, not very concerned, or not at all concerned?"	Gallup (10/1987, N = 1569)	Very A little Not very Not at all	INIFES, Roper-Sonderauswertung			20 22 21 37			
"Do you think that you run any risk of catching AIDS (Acquired Immune Deficiency Syndrome), or not?"	Louis Harris (11/1987, N = 1250)	Yes, run risk No Not sure	INIFES, Roper-Sonderauswertung			16 82 2			
Worry about contracting AIDS	Yankelovich, Clancy, Shulman (1/1988, N = 1804)	Very worried Fairly worried Only somewhat worried Not worried at all	Quinley, H., The new Facts of Life: Heterosexuals and AIDS, in: Public Opinion, 11(1988)1, S. 54				6 7 25 62		
"(I will read you a list of common health concerns. For each one, please tell me if you, personally, are worried a great deal, worried somewhat, not very worried or not at all worried about that specific issue affecting your health.) ... What about getting AIDS (Acquired Immune Deficiency Syndrome)?"	Gordon S. Black (6/1988, N = 600)	Worried a great deal Worried somewhat Not very worried Not at all worried Don't know/Refused	INIFES, Roper-Sonderauswertung				19 14 20 46 *		
"What are your chances of getting the AIDS virus?"	NCHS (12/1987, N = 5597)	High Medium Low None Refused Don't know	Advance Data, (1988)153, S. 9			1 3 29 62 - 4			

6

Quelle: INIFES, eigene Zusammenstellung.

#### 4. AIDS als Gefahr - Gesellschaftliche Relevanz und in Relation zu anderen Krankheiten

Die von den demoskopischen Instituten zum in diesem Kapitel behandelten Thema 'AIDS als (gesellschaftliche) Gefahr' verwendeten Fragetypen, -formulierungen und -formen, weisen eine besonders große Heterogenität auf. Je nach Land unterschiedlich gebräuchlich sind auch die verschiedenen Arten. Beides erschwert deutlich ein sekundäranalytisches Vorgehen.

Die oben dargelegten Sachverhalte führen insofern auch in der Bundesrepublik Deutschland zu hochgradig und breit streuenden Ergebnissen. Klarere Tendenzen zeigen sich in den gruppenspezifischen bzw. soziodemographischen Aufbrüchen der Daten. So sehen Frauen AIDS durchgängig stärker als gesellschaftliche Gefahr an, als dies bei den Männern der Fall ist. Diese Tendenz nimmt aber offenkundig ab. Auch von den jüngeren und den ledigen Personen wird AIDS in stärkerem Ausmaß als Gefahr gesehen. Für das Kriterium Bildung gilt: Mit steigendem Abschluß steigen die zustimmenden Prozentwerte auf die verschiedenen Fragen zu diesem Thema. In den USA dominieren hierzu - offen gestellte - Agenda-setting-Fragen, so z.B., was denn nach Ansicht des Befragten die größten/schlimmsten/dringlichsten/gefährlichsten (gesundheitlichen) Probleme des Landes seien. Eindeutige Tendenzen zeigen sich über die verschiedenen Umfragen hinweg nicht, allenfalls wird auch hier eine leicht höhere Nennungshäufigkeit von 'AIDS als Problem' bei den weiblichen Befragten sichtbar.

Uneinheitlich, ja teilweise gar eher widersprüchlich sind die Tendenzen auch in den weiteren Hauptvergleichsländern unserer Analyse, aber auch darüber hinausgehend.

Synopse

AIDS als Gefahr: Gesellschaftliche Relevanz und in Relation zu anderen Krankheiten -  
Einige Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland

Frageformulierung/Item	Institut (Feldzeit, N)	Antwortkategorie	Quelle	1985	1986	1987	1988	1989	Anmerkungen
"Welches sind Ihrer Meinung nach die größten Probleme, die die Gesundheit der deutschen Bevölkerung bedrohen?" (offene Frage)	FORSA (4/1987, N = 1958) (7,8/1988, N = 2006) (11/1989, N = 2010)	Risikofaktoren der Lebensführung	FORSA, AIDS im öffentlichen Bewußtsein der Bundesrepublik 1988, S. 1; S. 3 und 5			32	36		
		Umweltbelastung		24	28	31			
		Krebs		25	20	13			
		AIDS		22	19	12			
"Was sind Ihrer Meinung nach in der Bundesrepublik zur Zeit die gefährlichsten Krankheiten?" (offene Frage)	FORSA (9/1985, N = 1204) (4/1987, N = 1958) (7,8/1988, N = 2006) (11/1989, N = 2010)	AIDS	FORSA, AIDS im öffentlichen Bewußtsein der Bundesrepublik 1988, S. 3; S. 9	52		66	62	55	
		Krebs	75		66	66	63		
		Herz-Kreislauf	26		24	32	31		
Krankheiten, die die Gesundheit der Bevölkerung besonders gefährden (?)	Runkel (8/1986 bis 4/1987, N = 1500)	Krebs	MMG, 12(1987), S. 175		92,3				Schriftliche Umfrage
		Herz-Kreislauf		85,3					
		AIDS		59,9					
"Welche der folgenden Krankheiten stellt Ihrer Meinung nach heutzutage das größte Problem für unser Land dar?" (Antworten vorgegeben, keine Mehrfachnennungen)	EMNID (9,10/1987, N = 1012)	AIDS	Emnid-Informationen, 39(1987)10, Tab. A1			39			Teil der internationalen Gallup-Memorial-Umfrage
		Krebs		29					
		Herzkrankheiten		13					
Besonders bedrohliche Krankheiten (Antworten vorgegeben)	Infratest (2/1987, N = 1009) (3,4/1988, N = 1259) (4/1989, N = 1556)	Krebs	MAGS-Becker 1989, S. 37			39	41	48	Nur NRW
		AIDS		20	17	9			
		Herzinfarkt		18	22	24			
		Alle gleich		16	16	9			
		KA		7	4	9			
Themen und Probleme, die persönlich Sorgen bereiten (Antworten vorgegeben, Mehrfachantworten)	Infratest (4/1989, N = 1556)	Die hohe Zahl von Arbeitslosen	MAGS-Becker 1989, S. 36					79	Nur NRW
		Die wachsenden Auswandererzahlen					65		
		Die zunehmenden Umweltprobleme					94		
		Die Möglichkeit, ernsthaft krank zu werden					65		
		Die Möglichkeit, sich mit AIDS zu infizieren					27		
		Daß der Frieden ernsthaft gefährdet ist					42		
"Ich habe das Gefühl, daß bei den Informationen über AIDS vieles übertrieben dargestellt wird"	Infratest (2/1987, N = 1009) (3,4/1988, N = 1259) (4/1989, N = 1556)	Völlig richtig	MAGS-Becker 1989, S. 48			16	12	11	Nur NRW
		Teilweise richtig		30	22	19			
		Falsch		47	63	67			
"Ich habe das Gefühl, daß die AIDS-Gefahr bisher verharmlost wird"	Infratest (2/1987, N = 1009) (3,4/1988, N = 1259) (4/1989, N = 1556)	Völlig richtig	MAGS-Becker 1989, S. 47			26	22	21	Nur NRW
		Teilweise richtig		24	24	20			
		Falsch		43	43	57			

Frageformulierung/Item	Institut (Feldzeit, N)	Antwortkategorie	Quelle	1985	1986	1987	1988	1989	Antwortkategorie
"Wodurch wird die Gesundheit hier in der Bundesrepublik am stärksten bedroht?" (Antworten vorgegeben)	EMNID (4,5/1989, N = 2039)	Rauschgift	Emnid, Ost- West-Verhältnis, Bd. 1, Tab. 6					33	
		Alkohol						34	
		AIDS						11	
		Rauchen						22	
"Wodurch wird die Gesundheit unserer Bevölkerung am stärksten bedroht?"	Forschungsgruppe Wahlen (10/1988, N = 1031)	Drogen	Politbarometer 10/1988, F.27				31		
		Alkohol					24		
		AIDS					12		
		Rauchen					32		

Quelle: INIFES, eigene Zusammenstellung.

## 5. Interesse am Thema 'AIDS'

Trotz der Bedeutung des Aspekts 'Themeninteresse' für massenkommunikative Strategien der Bekämpfung von AIDS, finden sich - insbesondere auch im Ausland - eigentlich überraschend wenig einschlägige Fragen dazu in demoskopischen Umfragen. Aus diesem Grund wurden hier nur Ergebnisse aus der Bundesrepublik Deutschland vorgestellt und analysiert.

Vorsichtig formuliert könnte man diagnostizieren, daß ein - vielleicht - übersteigertes Interesse am Thema AIDS im Laufe der Zeit abgenommen hat. Dennoch blieb eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung am Thema zumindest in Maßen interessiert. Nur weniger als ein Zehntel der Befragten hat sich mittlerweile gegen Informationen über AIDS 'abgeschottet'. Verwiesen sei in diesem Kontext auch auf die geringere Präsenz der Thematik nach 1987 in den Medien.

Ein gewisser Grad an Informationssättigung scheint also inzwischen erreicht zu sein. Es besteht aber dennoch bei einem erheblichen Teil der Bevölkerung das Bedürfnis nach weiteren/mehr Informationen, und zwar in Abhängigkeit von der potentiellen 'Problemnähe'. Das Themeninteresse ist dabei nicht mehr so sehr auf globale Aspekte gerichtet, sondern spezifischer auf Teilthemen bezogen (z.B. auf Erkenntnisse der Forschung, Schutzmöglichkeiten etc.). Insgesamt dürfen die Ergebnisse keinesfalls als wachsende Gleichgültigkeit der Bevölkerung gegenüber diesem Thema interpretiert werden.

Der subjektive - zusätzliche - Informationsbedarf bzw. das Interesse an der Thematik AIDS ist bei den Frauen nahezu durchgängig höher als bei der Gruppe der Männer. Besonders interessiert waren auch die jüngeren Befragten.

Synopse Interesse am Thema 'AIDS' - Einige Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland

Frageformulierung/Item	Institut (Feldzeit, N)	Antwortkategorie	Quelle	1985	1986	1987	1988	1989	Anmerkungen
Interesse für das Thema AIDS	Infratest (2/1987, N = 1009) (3,4/1988, N = 679 plus 330) (4/1989, N = 1556)	sehr starkes Interesse starkes Interesse geringes Interesse kein Interesse	MAGS-Becker, S. 29			18 29 43 10	12 37 44 7	10 27 55 8	nur NRW, 1988 und 1989 z.T. Panel, Jugend übersampelt
"Ich kann das Thema AIDS nicht mehr hören"	Infratest (2/1987, N = 1009) (3,4/1988, N = 679 plus 330) (4/1989, N = 1556)	völlig richtig teilweise richtig falsch	MAGS-Becker, S. 33			11 18 69	9 17 74	8 14 77	nur NRW, 1988 und 1989 z.T. Panel, Jugend übersampelt
"Würden Sie gerne mehr über das Thema AIDS erfahren oder interessiert Sie das nicht so sehr?"	FORSA (4/1987, N = 2013) (7,8/1988, N = 2006)	gerne mehr erfahren interessiert nicht so sehr weiß nicht, KA	FORSA, AIDS im öffentlichen Bewußtsein der Bundesrepublik, Tab. 58, Tab. 80			46 51 3	43 55 3		
"Would you say such information/sensitivation campaigns are ...?"	Sample (5-7/1987, N = 1666)	too numerous, abundant very appropriate not enough, insufficient Don't know	INRA, Attitudes towards AIDS and sero-positive patients			7,3 57,0 31,0 4,6			Sample für INRA; genauer deutscher Fragetext nicht verfügbar, nur solche Befragte, die vorher angaben, AIDS-Kampagnen in den Medien bemerkt zu haben (1666 von 1996)
"In der letzten Zeit wird in den Medien häufig über AIDS berichtet. Fühlen Sie sich genügend informiert über AIDS oder wünschen Sie noch mehr Informationen?"	GFM-GETAS (11/1987, N = 1636)	genügend informiert wünsche noch mehr Informationen habe noch nichts davon gehört/weiß nicht KA	IMW, Effizienzkontrolle 1987, S. 191			73 24 1 2			Personen im Alter von 16-65
"Welche dieser Aussagen trifft am ehesten auf Sie zu?"	GFM-GETAS (11/1987, N = 1636)	Ich habe mich selbst intensiv bemüht, so gut wie möglich über AIDS informiert zu sein Ich habe alle Informationen über AIDS gelesen, wenn was kam. Das genügt mir Ich habe mich nur am Rande dafür interessiert, weil es mich im Grunde nicht betrifft Ich habe so gut wie keine Informationen über AIDS	IMW, Effizienzkontrolle 1987, S. 209			24 42 31 2			

Quelle: INIFES, eigene Zusammenstellung.

## 6. Kenntnis von AIDS-Übertragungswegen und -Schutzmöglichkeiten

Insgesamt gesehen - über die hier vorgestellten und alle weiteren verfügbaren Studien hinweg - kann von einem zunehmend hohen Informationsstand über wirkliche (gegenüber fiktiven bzw. unwahrscheinlichen) Übertragungswegen gesprochen werden, zumindest in den hochentwickelten Ländern. Bei der Differenzierung nach der formalen Schulbildung der Befragten fällt ein - leichter - Wissensvorsprung der besser Gebildeten fast durchgängig auf. In der Tendenz deuten die vorliegenden Daten sogar auf eine Bestätigung der Wissensklufthypothese hin; dies genauer zu prüfen wäre allerdings die Aufgabe vertiefender Analysen, die im gegebenen Rahmen nicht zu leisten waren<sup>5</sup>. Leicht irrationalere Ängste im Sinne von Nennungen solcher Situationen, die von der Medizin nicht als Übertragungswege betrachtet werden, artikulieren überproportional eher ältere Befragte. Wohl aus der Kombination von geschlechtsspezifischer Altersstruktur und Bildungsstruktur dürfte ein Großteil der fast durchgängig etwas höheren irrationalen Einschätzung möglicher Ansteckungswege resultieren. Auffällig auch der relativ hohe Anteil der Befragten, die bei diesen Fragen bzw. Itemvorgaben unwahrscheinlicher/unmöglicher Übertragungsmöglichkeiten äußerten, dies nicht zu wissen. Hier ist eine weitergehende und differenzierte Analyse notwendig, damit in künftigen Informations- und Aufklärungskampagnen evtl. gruppenspezifisch vorfindbare Wissensdefizite ausgeglichen werden können. Offene Fragen sind bei solchen im Meinungsbild umstrittenen Übertragungswegen von AIDS allerdings generell ungeeignet.

<sup>5</sup> D.h., es wäre z.B. die Einbeziehung von Kampagneninhalten, exakten Kampagnenzeiten, der sonstigen relevanten Medienberichterstattung usw. vonnöten. Vgl. dazu auch die Ausführungen in Kapitel 3 unseres Endberichtes an die BZgA.

Unter methodischen Gesichtspunkten zeigen die Ergebnisse zu diesem Thema doch einige Unterschiede in der Höhe der Prozentzahlen aufgrund unterschiedlicher Fragestrategien, -formulierungen, Itemreihungen, Fragekontexte etc. Es ist daher, da solche Fragen ja vor allem auch als Indikatoren für die Wirkung von Aufklärungsmaßnahmen auf der Wissens-ebene fungieren, dringend zu besonderer Vorsicht generell und insbesondere bei Parallelerhebungen und Experimenten mit Fragen zu raten<sup>6</sup>.

---

<sup>6</sup> Es muß bei allen solchen Experimenten seitens der jeweiligen Auftraggeber dringend auf vollständige Dokumentation der Ergebnisse in Tabellenbänden und entsprechende Hinweise und Ausführungen dazu auch in den Projektkurz-fassungen und -präsentationen geachtet und gedrängt werden. Welcher Ergebnisverwender dächte sonst aktuell an solche 'Unsicherheitsbereiche', und wie sehr wird doch ansonsten die für die Gesellschaft so wichtige Erstellung und Interpretation sozialwissenschaftlicher Zeitreihen erschwert, wenn nicht gar verfälscht.

## 7. Informationsbedarf und Einschätzung der eigenen Informiertheit

Insgesamt kann festgestellt werden, daß (in allen Ländern aus denen uns Daten hierzu vorliegen) die Zeitreihen bzw. Zeitpunktvergleiche der verschiedenen Institute deutlich folgenden Effekt belegen: Im direkten zeitlichen Umfeld von AIDS-Kampagnen bzw. besonders intensiver Behandlung des Themas in den Medien steigt bei den Befragten das Gefühl, gut/ausreichend/viel informiert zu sein an. Dieser spezifische Effekt läßt aber - mit der sinkenden Präsenz des Themas in den Medien - nach einiger Zeit offensichtlich nach. Zwar steigt über Zeit wohl der tatsächliche Informationsstand (und die selbstreportierte Einschätzung des Wissensstandes) an, dieser Prozeß verläuft aber anscheinend nicht kontinuierlich und nicht nur auf den Wirkungen von Aufklärungskampagnen basierend<sup>7</sup>.

---

<sup>7</sup> Eine genauere Analyse dieses für die Gestaltung und Terminierung von Aufklärungsmaßnahmen (und deren Zielgruppenfixierung) wichtigen Phänomens bleibt differenzierteren Einzeldatenanalysen vorbehalten. Die Datengrundlagen hierfür wären vorhanden (z.B. NHIS, BMRB, Social Surveys, FORSA und nicht zuletzt die Panel-Dateien von Infratest aus NRW).

Synopse

Einschätzung der eigenen Informiertheit - Einige Ergebnisse aus der Bundesrepublik Deutschland

Frageformulierung/Item	Institut (Feldzeit, N)	Antwortkategorie	Quelle	1985	1986	1987	1988	1989	Anmerkungen
"Haben Sie das Gefühl, daß die Bevölkerung ausreichend über AIDS informiert wird, oder muß da mehr getan werden?"	IFD (2/1988, N = 2140) (6,7/1989, N = 2253)	wird ausreichend informiert muß mehr getan werden unentschieden	IFD, AIDS, Tab. 88 Tab. 75				50,7 38,0 11,3	51,2 38,0 10,8	Halbgruppe B (1082 von 2140 Befragten bzw. 1099 von 2253 Befragten)
"Würden Sie gern mehr über AIDS erfahren, oder reicht Ihnen das, was an Informationen angeboten wird?"	IFD (2/1988, N = 2140) (6,7/1989, N = 2253)	würde gern mehr erfahren angebotene Informationen reichen mir unentschieden	IFD, AIDS, Tab. 89 Tab. 76				23,3 70,7 6,0	18,1 75,6 6,4	Halbgruppe A (1058 von 2140 Befragten bzw. 1154 von 2253 Befragten)
"Würden Sie sagen, Sie haben über AIDS schon ziemlich viel gehört oder gelesen, oder etwas, oder praktisch gar nichts."	IFD (2/1987, N = 1560) (2/1988, N = 2140) (6,7/1989, N = 2253)	Ziemlich viel etwas praktisch gar nichts KA	IFD, AIDS, Tab. 17.1 Tab. 87 Tab. 74			58,1 39,0 2,4 0,5	57,4 40,2 2,2 0,2	55,7 41,7 2,3 0,3	
"Man hört und liest ja in letzter Zeit sehr viel über die Krankheit AIDS. Fühlen Sie sich über diese Krankheit sehr gut informiert - gut informiert - nicht informiert - oder kaum informiert?"	EMNID (2,3/1987, N = 1028) (2/1989, N = 911)	sehr gut informiert gut informiert nicht gut informiert kaum informiert	Emnid-Informationen, 39(1987)2/3, Tab. 3, S. A11; 41(1989)2/3, Tab. 3, S. A11			7 49 33 10		19 61 16 4	
"Fühlen Sie sich über AIDS ausreichend informiert?"	EMNID (4,5/1988, N = 1004)	ja nein	Emnid, Liebe ist Zärtlichkeit, Tab. 2				82 18		
"Was würden Sie sagen, wie gut sind Sie über AIDS informiert: sehr gut, eher gut, eher schlecht oder gar nicht?"	FORSA (7,8/1988, N = 2006) (11/1989, N = 2010)	sehr gut eher gut eher schlecht gar nicht weiß nicht	FORSA, AIDS im öffentlichen Bewußtsein der Bundesrepublik, S. 18 S. 85				10 71 16 2 1	9 67 21 2 1	
"Würden Sie sagen, daß Sie wissen, wie man sich vor AIDS schützen kann, oder fühlen Sie sich da noch unsicher?"	FORSA (4/1987, N = 1958) (7/1987, N = 1002) (7,8/1988, N = 2006) (11/1989, N = 2010)	weiß Bescheid fühle mich unsicher KA	FORSA, AIDS im öffentlichen Bewußtsein der Bundesrepublik, S. 20 S. 141			68 30 2	85 13 2	78 19 3	77 22 2
Für nicht informiert erklären sich...	Runkel (8/1986 bis 4/1987, N = 1500)	siehe links	HMG, 12(1987), S. 180		47,2				Schriftliche Umfrage

Quelle: INIFES, eigene Zusammenstellung.

## 8. Änderungen im Verhalten allgemein

Insgesamt gesehen, berichtet ein erstaunlich hoher Anteil von Befragten von entsprechenden Änderungen in ihrer Einstellung zur Sexualität sowie auch in ihrem Verhalten. Dies betrifft in der Tendenz insbesondere Männer, Jüngere und Personen/Gruppen mit einer potentiell höheren Gefährdung. Es wird im folgenden zu prüfen sein, ob sich dies in spezifischeren Aussagen zu Änderungen im Sexualverhalten widerspiegelt.

Bei der hier behandelten Thematik scheidet die Verwendung offen gestellter Fragen praktisch aus bzw. macht wenig Sinn. Unter Zeitreihen-Aspekten, aber auch jeweils von der Fragestellung und ihrem Bedeutungsgehalt für den Befragten und den hier zu eruierenden Sachverhalt her, bietet sich auch künftig die Replikation der IfD- und der FORSA-Fragen an. Die Differenzen zwischen den Ergebnissen beider Institute dürften wohl vor allem auf semantischen Unterschieden beruhen.

Synopse

Berichtete Änderungen im (Sexual-)Verhalten aufgrund von AIDS - Einige Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland

Frageformulierung/Item	Institut (Feldzeit, N)	Antwort-kategorie	Quelle	1985	1986	1987	1988	1989	Anmerkungen
"Gibt es irgend etwas, das Sie persönlich unternommen haben oder worauf Sie achten, um sich vor einer Ansteckung mit AIDS zu schützen? Und was haben Sie unternommen oder worauf achten Sie? Um mich vor einer Ansteckung mit AIDS zu schützen ..."	ALLBUS 1988 (5,6/1988, N = 3053)	zusammengefaßt: - Änderungen über- haupt - Änderungen des Sexualverhaltens	ISI, (1989)1, S. 4				21,6 14,9		Mehrfachnennungen
"Würden Sie sagen, daß Sie sich in sexuellen Dingen mehr vorsehen, weil man sich möglicherweise mit AIDS anstecken könnte, oder leben Sie eigentlich so wie bisher?"	FORSA (9/1985, N = 1204) (2/1987, N > 1200) (4/1987, N = 1958) (7/1987, N = 817) (7,8/1988, N = 2006) (11/1989, N = 2010)	vorsichtiger geworden	Niedermayer, in: Jugendforum, (1988)9/10, S. 253; FORSA, AIDS im öffentli- 4/6 chen Bewußtsein der Bun- desrepublik; FORSA, Sexualität im Zeichen von AIDS			14 19/20 27		29	33 7/1987 nur Hamburg und Pinneberg
"Sind Sie wegen AIDS in Ihrem täglichen Umgang mit Menschen vorsichtiger geworden, oder leben Sie so wie bisher?"	FORSA (4/1987, N = 2013)	vorsichtiger geworden	FORSA, AIDS. Ergebnisse einer bundesweiten Re- präsentativbefragung				16		
"Hat sich eigentlich Ihr persönliches Sexualverhalten in der letzten Zeit aufgrund der Veröffentlichungen zu AIDS verändert? Inwiefern? Bzw. warum nicht?"	CP (7,8/1987, N = 610)	ja	CP-Testbefragung				20		Nur West-Berlin, Frankfurt und München
"Haben Sie Ihr Sexualverhalten geändert, um sich vor AIDS zu schützen?"	EMNID (2,3/1987, N = 1491)	ja	Emnid, Einstellungen zu AIDS, Tab. 2				15		Nur West-Berlin
"Welche der Aussagen von dieser Liste trifft auf Sie zu?" - Hier: "Aufgrund des Risikos, AIDS zu bekommen, habe ich mein Verhalten geändert."	EMNID (9,10/1987, N = 928)	geändert	Emnid-Informationen, 39(1987)10, Tab. 5, S. A46			4			Nur Befragte, die schon etwas über AIDS gelesen oder gehört haben
"Haben Sie wegen AIDS Ihr eigenes sexuelles Verhalten geändert? Bitte sagen Sie mir, ob die folgenden Dinge auf Sie zutreffen oder nicht?" - Hier: "Sie sind jetzt vorsichtiger bei der Partnerwahl"	EMNID (4,5/1988, N = 1004)	trifft zu	Emnid, Liebe ist Zärtlichkeit, Tab. 7				26		
"Hat sich eigentlich, seit Sie von den Gefahren der AIDS-Krankheit wissen, Ihre Einstellung zur Sexualität irgendwie geändert, oder würden Sie das nicht sagen?"	IfD (2/1987, N = 1560) (2/1988, N = 2140) (6,7/1989, N = 2253)	geändert	IfD, AIDS			14	20	20	
"Haben Sie Ihr Sexualverhalten aufgrund von AIDS verändert?"	Wickert (3/1987, N = 2067)	ja	Wickert, Schleswig-Holstein				10		

Frageformulierung/Item	Institut (Feldzeit, N)	Antwort- kategorie	Quelle	1985	1986	1987	1988	1989	Anmerkungen
"Ich habe mein Leben in einigen Bereichen umgestellt, um einer Ansteckung vorzubeugen"	Sample ( ?? )	('stimme (eher) zu')?	BUNTE vom 02.02.1989		11	13	26		
"Sind Sie wegen AIDS in Ihrem täglichen Umgang mit Menschen vorsichtiger geworden oder hat sich bei Ihnen nichts geändert?"	GFM-GETAS (11/1987, N = 1636)	- vorsichtiger geworden - hat sich nichts geändert - KA	IMW, Effizienzkontrolle 1987, S. 194			11 85 4			Personen im Alter von 16-65
"Manche Leute haben ja, nachdem die AIDS-Krankheit bekannt geworden ist, ihre Ansichten, ihr Verhalten, geändert. Andere nicht. Könnten Sie nach dieser Liste sagen, was auf Sie zutrifft?"	IFD (2/1987, N = 1560) (2/1988, N = 2140) (6,7/1989, N = 2253)	- Ich bin allgemein ängstlicher ge- worden - Mein Sexualeben hat sich geändert	IFD, AIDS			17,1	13,5	12,2	
"Seitdem ich etwas über AIDS gehört habe, bin ich, was meine Sexualkontakte angeht, vorsichtiger geworden"	Basis Research (4/1987, N = 1002)	1 stimme überhaupt nicht zu 2 3 4 5 6 7 stimme voll und ganz zu	Dannecker, in: Sexualmedizin, 16(1987)7, S. 295				43,7		
							8,1		
							8,3		
							11,0		
							7,8		
							8,0		
							12,0		

Quelle: INIFES, eigene Zusammenstellung.

### 9. Spezifische Änderungen im bisherigen Verhalten

Diskutiert wurden in diesem Kapitel Fragen zu spezifischen Verhaltensänderungen im Zeichen von AIDS anhand zweier Beispiele.

In der Tendenz läßt sich über alle Umfragen hinweg feststellen, daß offenkundig die Zahl der (geäußerten) Sexualpartner in den letzten Jahren rückläufig ist. Promiskuitives Verhalten - so es dies jenseits der vor allem in der 'Regenbogenpresse' gerne berichteten und diskutierten weiten Verbreitung in der Realität tatsächlich jemals gegeben haben sollte - hat sich verringert, man/frau ist vorsichtiger geworden und handelt überlegter. Männer äußerten über alle hier einbezogenen und analysierten Umfragen hinweg, mehr Sexualpartner insgesamt und auch in der letzten Zeit gehabt zu haben, als dies von den weiblichen Befragten berichtet wurde. Logischerweise reduziert sich mit steigendem Alter auch die Zahl der Partner in der jüngeren Vergangenheit. Ihr Verhalten in Punkto Treue revidierten bedingt durch die Gefahr von AIDS eher Männer als Frauen.

Das zweite hier diskutierte Beispiel war die Häufigkeit der Nutzung von Kondomen. Der Bekanntheitsgrad der Kondomnutzung speziell zum Schutz vor einer AIDS-Infektion ist in den letzten Jahren - wohl nicht zuletzt durch die verschiedenen Aufklärungskampagnen - angestiegen. Ebenso die persönlichen Erfahrungen im Gebrauch und leicht auch die Häufigkeit der Nutzung. Es sind eher Männer als Frauen und eher Personen mit 'riskantem' Sexualverhalten, die von der Verwendung von Kondomen berichten. Dieses Verhalten nimmt mit dem Alter eindeutig ab.

Abschließend ist noch ein vor allem methodischer Aspekt hervorzuheben, der insbesondere bei Fragen nach spezifischen sexuellen Verhaltensänderungen zum Tragen kommt und den Vergleich der Umfragen verschiedener demoskopischer Institute erschwert. Bei solchen Fragen werden zumeist ent-

sprechende Filterfragen in der Fragebogendramaturgie vorge-schalten (z.B. nur die Personen, die bereits Geschlechts-verkehr hatten, Erfahrungen mit Kondomen äußerten, über 18 Jahre waren etc.) bzw. die Ergebnisse werden dann nur für 'relevante' Subgruppen der Insgesamtbefragten ausgewiesen. Eine saubere, nachvollziehbare Dokumentation der jeweiligen Umfrage, deutliche Hinweise auf Splits, Teilgruppen, Filter etc. und das genaue Lesen der Tabellenbände ist an dieser Stelle - wiederum - nachdrücklich zu fordern.

Synopse

Anzahl der Sexualpartner, Treue, Promiskuität - Einige Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland

Frageformulierung/Item	Institut (Feldzeit, N)	Antwortkategorie	Quelle	1985	1986	1987	1988	1989	Anmerkungen
"Innerhalb eines Jahres kann es ja durchaus möglich sein, daß man mehrere Partner hat, und viele Menschen haben gelegentlich auch einmal eine Zufallsbekanntschaft, mit der man intim wird. Hatten Sie in den letzten 12 Monaten mehr als einen Partner, mit dem Sie intim waren, ich meine, mit dem Sie Geschlechtsverkehr hatten?"	FORSA (7,8/1988, N = 1333) (11/1989, N = 1355)  CFM-CETAS (11/1987, N = 1183)	Ja	FORSA, AIDS im öffentlichen Bewußtsein der Bundesrepublik, S. 133, 109  IMW, Effizienzkontrolle 1987, S. 205			18	11	11	Nur 16-65Jährige mit Geschlechtsverkehr in den letzten 12 Monaten
Geschlechtsverkehr mit unbekanntem Partner in den letzten 12 Monaten	FORSA (7,8/1988, N = 1589 bzw. 589) (11/1989, N = 1597 bzw. 537)		FORSA, AIDS im öffentlichen Bewußtsein der Bundesrepublik, S. 145, 147 S. 121, 119				11	9	Falls je mit unbekanntem Partner geschlafen, 15-65 Jahre
- überhaupt schon einmal							37	34	
"Wenn Sie einmal an die letzten 12 Monate denken, mit wieviel Personen hatten Sie da sexuelle Kontakte, also Geschlechtsverkehr?"	IFD (2/1987, N = 1560) (2/1988, N = 2075) (6,7/1989, N = 2175)	0 1 2 3 4-5 6 und mehr KA	IFD, AIDS - Informationsstand und Verhaltensänderungen der Bevölkerung, Tab. 95.1, Tab. 57a, Tab. 48a			9,4 61,8 8,6 6,3 3,5 1,5 8,8	13,2 65,3 10,3 4,4 2,9 1,2 2,8	11,4 68,2 9,6 4,1 3,1 0,9 2,8	schriftlich, ab 18 Jahre, (14-17Jährige nur wenn mit sexueller Erfahrung)
"Haben Sie zur Zeit sexuelle Beziehungen neben Ihrer Ehe/Partnerschaft?"	IFD (2/1987, N = 1178) (2/1988, N = 1630) (6,7/1989, N = 1741)	Ja	IFD, AIDS - Informationsstand und Verhaltensänderungen der Bevölkerung, Tab. 97.1, Tab. 64a, Tab. 50a			9,8	7,1	7,3	schriftlich, ab 18 Jahre, Verheiratet oder mit Partner (14-17Jährige nur wenn mit sexueller Erfahrung)
"Haben Sie irgendwann mal sexuellen Kontakt mit jemand gehabt, von dem Sie nicht den vollen Namen - also Vor- und Nachnamen - kannten?"	IFD (2/1987, N = 1560) (2/1988, N = 2075) (6,7/1989, N = 2175)	Ja Nein KA	IFD, AIDS - Informationsstand und Verhaltensänderungen der Bevölkerung, Tab. 106.1, Tab. 65a, Tab. 51a			22,6 67,9 9,5	22,4 74,4 3,2	21,1 76,2 2,7	schriftlich, ab 18 Jahre, (14-17Jährige nur wenn mit sexueller Erfahrung)
Anzahl der Geschlechtspartner in den 3 Monaten vor der Befragung	INFAS/ Staicon (12/1987, N = 155)	0 1 mehr als 1 KA	MHG, 12(1987)19, S. 63			16 76 4 4			Nur Hamburg
"Sind Sie irgendwann in den letzten drei Jahren einem festen Partner mal untreu gewesen?"	GEWIS (2/1987, N = 2032)	Einmal Öfter Nie	GEWIS, AIDS und die Partnerschaft			13 9 78			1016 Paare zwischen 16 und 60 Jahren
"Und länger zurück? Sind Sie da irgendwann einem festen Partner untreu gewesen?"	GEWIS (2/1987, N = 2032)	Einmal Öfter Nie	GEWIS, AIDS und die Partnerschaft			15 23 62			1016 Paare zwischen 16 und 60 Jahren

Frageformulierung/Item	Institut Feldzeit, N	Antwortkategorie	Quelle	1985	1986	1987	1988	1989	Anmerkungen
"Wieviele Sexpartner haben Sie bis- her insgesamt schon gehabt?"	GEWIS (2/1987, N = 2032)	1	GEWIS, AIDS und die Part- nerschaft			22			1016 Paare zwischen 16 und 60 Jahren
		2		13					
		3		12					
		4		9					
		5-9		20					
		10-19		12					
über 20	11								
"Und wie oft haben Sie selbst in den letzten zwei Jahren einen Seitensprung gemacht?"	GP (7,8/1987, N = 568)	0	Korzak, Pilot- projekt zur Prä- valenz von pro- miskuitivem Se- xualverhalten, Fr.4b			82			18-60Jährige, die in den letzten beiden Jahren eine sexuelle Beziehung hatten; nur West-Berlin, Frank- furt und München
		1		5					
		2		3					
		3		2					
		4 und mehr		3					
		KA		3					
"Wie schützen Sie persönlich sich zur Zeit vor AIDS? Was ist da für Sie per- sönlich zur Zeit am wichtigsten?"	FORSA (11/1989, N = 1665)	Nur ein Partner	FORSA, AIDS im öffentlichen Be- wußtsein der Bun- desrepublik, S. 185					76	Nur 16-65 Jahre
		Keine sexuelle Be- ziehung bei Zufalls- bekanntschaften					6		
		Kondom benutzen					12		
		Enthaltam sein					4		
"Und was ist für Sie am zweitwichtigsten?"	FORSA (11/1989, N = 1665)	Nur ein Partner	FORSA, AIDS im öffentlichen Be- wußtsein der Bun- desrepublik, S. 187					12	Nur 16-65 Jahre
		Keine sexuelle Be- ziehung bei Zufalls- bekanntschaften					37		
		Kondom benutzen					42		
		Enthaltam sein					7		
"Wie hat AIDS sich in Punkto Treue auf Ihr Verhalten ausgewirkt?"	GEWIS (2/1987, N = 2032)	AIDS hat sich bei uns überhaupt nicht ausgewirkt	GEWIS, AIDS und die Partnerschaft			81			1016 Paare zwischen 16 und 60 Jahren
		Wir sind beide treuer als früher				15			
		Ich bin treuer als früher, mein Partner nicht				2			
		Mein Partner ist treuer als früher, ich nicht				1			
"Was hat sich in Ihrer Partnerschaft durch AIDS geändert?"	GEWIS (2/1987, N = 2032)	Ich gehe weniger fremd	GEWIS, AIDS und die Partnerschaft			7			1016 Paare zwischen 16 und 60 Jahren
		Mein Partner geht weniger fremd				4			

Quelle: INIPES, eigene Zusammenstellung.

Synopse

Nutzung von Kondomen - Einige Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland

Frageformulierung/Item	Institut (Feldzeit, N)	Antwortkategorie	Quelle	1985	1986	1987	1988	1989	Anmerkungen
"Haben Sie schon Erfahrungen im Gebrauch eines Kondoms gemacht?"	FORSA (7,8/1988, N = 1589) (11/1989, N = 1597)	Ja	FORSA, AIDS im öffentlichen Bewußtsein der Bundesrepublik, S.137, S.113				76	79	Nur 16-65Jährige, die schon Geschlechtsverkehr hatten
"Eine Frage zu verschiedenen Sexualpraktiken. Würden Sie bitte ankreuzen, welche bei Ihnen regelmäßig oder häufiger, gelegentlich oder praktisch nie vorkommen" hier: Benutzung von Kondomen, Präservativen	IfD (2/1987, N = 1560) (2/1988, N = 2075) (6,7/1989, N = 2175)	regelmäßig oder häufiger nur gelegentlich mal Nie KA	IfD, AIDS, Informationsstand und Verhaltensänderungen, Tab. 66a ff., Tab. 54a ff.			6,9 16,1 52,5 24,6	11,8 18,7 56,1	11,6 20,0 54,5	Ab 18, plus 14-17Jährige mit sexueller Erfahrung
"Haben Sie wegen AIDS Ihr eigenes sexuelles Verhalten geändert? Bitte sagen Sie mir, ob die folgenden Dinge auf Sie zutreffen oder nicht?"	EMNID (4,5/1988, N = 1004)	- Sie haben vorher schon Kondome benutzt - Sie bzw. Ihr Partner benutzt jetzt Kondome - Sie sind jetzt vorsichtiger bei der Partnerwahl	Emnid, Liebe ist Zärtlichkeit, Tab. 7				12 11 26		
"Auf dieser Liste sind einige Maßnahmen aufgeführt, die zur Verringerung des Risikos, AIDS zu bekommen, ergriffen werden können. Sagen Sie mir doch bitte zu jeder, ob Sie sie bereits befolgt haben - ob Sie sie demnächst befolgen werden - oder nicht befolgen werden. Wenn eine der Maßnahmen Sie nicht betrifft, sagen Sie einfach 'Trifft nicht zu'. darunter: "Jetzt zum ersten Mal Kondome benutzt bzw. sie jetzt häufiger als früher zu benutzen".	EMNID (9,10/1987, N = 64)	- Habe sie bereits befolgt - Werde sie befolgen - Werde sie nicht befolgen - Trifft nicht zu - KA	Emnid-Informationen, 39(1987)10, Tab. 6, S. A56			45 36 6 11 2			Nur Befragte, die aufgrund des AIDS-Risikos ihr Verhalten ändern wollen oder geändert haben (N = 64). Teil der internationalen Gallup-Memorial-Umfrage
"Haben Sie zur Zeit Kondome zu Hause oder in Ihrer Tasche?"	FORSA (11/1989, N = 1665)	Ja	FORSA, AIDS im öffentlichen Bewußtsein der Bundesrepublik, S. 213					32	Nur 16-65 Jahre
"Seitdem Sie von AIDS wissen, ist darunter etwas, was Sie jetzt häufiger oder seltener als davor machen? Bitte kreuzen Sie wieder an, was für Sie zutrifft". hier: Benutzung von Kondomen, Präservativen	IfD (2/1987, N = 1560) (2/1988, N = 2075)	häufiger seltener da hat sich nichts verändert, nie KA	IfD, AIDS, Tab. 68.28, Tab. 67a ff.			5,8 1,5 63,8 29,0	8,1 1,8 74,0		
Persönlicher Schutz vor AIDS-Ansteckung	Infratest (3,4/1988, N = 679 plus 330) (4/1989, N = 1556)	Bleibe Partner treu* Wechsle seltener Partner/Partnerin Benutze Kondome/Präservative Habe keinen Intim-Partner/Partnerin Halte Schutz nicht für notwendig	MAGS-Becker, S. 55				96 46 23 18 46	98 42 29 19 47	Nur NRW * Befragte mit Partner/ Partnerin

Frageformulierung/Item	Institut (Feldzeit, N)	Antwortkategorie	Quelle	1985	1986	1987	1988	1989	Anmerkungen
"Wie oft haben Sie in der letzten Zeit beim Geschlechtsverkehr ein Kondom verwendet: immer, häufig, gelegentlich oder nie?"	FORSA (7,8/1988, N = 1211) (11/1989, N = 1256)	immer	FORSA, AIDS im öffentlichen Bewusstsein der Bundesrepublik, S. 139, S. 115				11	11	Nur 16-65Jährige, die schon Geschlechtsverkehr hatten und Erfahrungen im Gebrauch eines Kondomes haben
		häufig					9	8	
		gelegentlich					23	19	
		nie					55	59	
		KA					2	2	
"Haben Sie sich speziell aus Angst vor AIDS schon mal Kondome besorgt?"	GEWIS (2/1987, N = 2032)	Ja	GEWIS, AIDS und die Partnerschaft		12				1016 Paare zwischen 16 und 60 Jahren
"Haben Sie aus Angst vor AIDS schon Kondome benutzt?"	GEWIS (2/1987, N = 2032)	Einmal	GEWIS, AIDS und die Partnerschaft		4				1016 Paare zwischen 16 und 60 Jahren
		Mehrmals			8				

Quelle: INIFES, eigene Zusammenstellung.

#### 10. Kenntnis von und Verhaltensabsichten im Umgang mit AIDS-infizierten Personen - Bekannte, Freunde, Partner, Nachbarn, Mitschüler, Arbeitskollegen

Die Analyse der Ergebnisse zu diesem Themenaspekt ergab, daß die Einstellungen der Bevölkerung zum Umgang mit AIDS-infizierten und an AIDS erkrankten Personen im Laufe der Zeit toleranter und liberaler geworden sind. Dies gilt sowohl für eher pauschal-abstrakte Fragestellungen als auch hinsichtlich des (potentiellen) persönlichen Verhaltens. Deutlicher ausgeprägt ist dies zumeist bei den jüngeren Altersgruppen - mit umgekehrtem Vorzeichen bei den über 60Jährigen. Große geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen sich hier i.d.R. nicht.

Über alle Umfragen, die diese Art der Antwortmöglichkeiten bieten, macht rund ein Drittel der Befragten ihre Einstellung und dann ihr - geäußertes - Verhalten an Bedingungen fest, also von der konkreten Situation abhängig. AIDS als relativ neue Thematik, mit vielfach ungesichertem Erfahrungshintergrund bei den Befragten, weist somit einen nicht zu unterschätzenden 'Unsicherheitsbereich' auf. Der harte Kern der generell Ablehnenden und nach Möglichkeit jeden Kontakt mit an AIDS erkrankten bzw. damit infizierten Personen meidenden Befragten, liegt i.d.R. zwischen ca. 10-20 v.H. und hat sich über die Zeit hinweg betrachtet tendenziell reduziert. Kampagnen, Aufklärung und breite Informationsstreuung haben offenkundig Erfolge gezeitigt - sowohl im nationalen als auch im internationalen Kontext.

Im internationalen Vergleich besonders herausragend bzw. auffällig sind vor allem die Schweiz und die USA. Die Ängste vor dem Umgang mit AIDS, mit an AIDS erkrankten und/oder infizierten Personen, ist in den USA offenkundig besonders stark ausgeprägt, wohingegen die Schweizer hierzu eine deutlich überdurchschnittlich liberale Auffassung und Einstellung vertreten.

Synopse

Kennntnis von und Verhaltensabsichten im Umgang mit an AIDS erkrankten Personen - Einige Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland

Frageformulierung/Item	Institut Feldzeit, N	Antwortkategorie	Quelle	1985	1986	1987	1988	1989	Anmerkungen		
"Kennen Sie jemand persönlich, der mit dem AIDS-Virus befallen ist (war)?"	IFD (2/1987, N = 1560)	Ja, einen	IFD, AIDS, Tab. 29.1			2,9	4,3	4,6			
	(2/1988, N = 2140)	Ja, mehrere	Tab. 27a			0,5	1,3	1,4			
	(6,7/1989, N = 2253)		Tab. 28a								
"Kennen Sie jemanden in Ihrem persönlichen Umfeld, der an AIDS erkrankt ist?"	EMNID (4,5/1988, N = 1004)	Ja	Emnid, Liebe ist Zärtlichkeit, Tab. 4				4				
"By the way, did you or do you personally know someone who has AIDS or died from AIDS?"	Sample (5-7/1987, N = 1966)	Yes	INRA, Attitudes towards AIDS and sero-positive patients, Tab. Q.6			2,6			Sample für INRA; genauer deutscher Fragetext nicht verfügbar		
		No		91,0							
		Don't know		6,4							
"Ich kenne persönlich eine bzw. mehrere Personen, die an AIDS erkrankt ist (sind)"	Sample	Stimme (eher?) zu	BUNTE vom 02.02.1989		4	4	4				
"Wenn Sie jetzt einmal an Ihren weiteren Bekannten- und Verwandtenkreis denken: Kennen Sie persönlich jemanden, dem die Ärzte gesagt haben, daß er sich mit dem AIDS-Erreger angesteckt hat - daß er HIV-positiv ist?"	FORSA (7,8/1988, N = 2006)	Ja, kenne jemand	FORSA, AIDS im öffent- lichen Bewußt- sein der Bundes- republik 1988, Tab. 29				4				
"Können Sie sich vorstellen, mit einem Partner/einer Partnerin weiterzuleben, wenn er/sie an AIDS erkrankt. Oder können Sie sich das nicht vorstellen?"	IFD (2/1988, N = 1058 beim Split A und N = 1082 beim Split B) (6,7/1989, N = 1154 beim Split A und N = 1099 beim Split B)	Vorstellen	IFD, AIDS, Tab. 33a Tab. 32c (Split A) Tab. 33c Tab. 32a (Split B)				A	B	A	B	Bei gleicher Frage- und Antwortformulierung wurden die Gesamtbefragten in zwei Halbgruppen aufgesplittet
		Nicht vorstellen		31,5	20,6	18,5	27,5				
		Kommt darauf an		24,7	35,7	33,9	25,6				
		Unentschieden		33,4	32,7	33,3	33,7				
"Glauben Sie, daß auch Sie mit Menschen zusammenkommen, die sich mit AIDS angesteckt haben könnten?"	FORSA (9/1985, N = 1204) (4/1987, N = 2013) (7,8/1988, N = 2006)	Ja	FORSA, AIDS im öf- fentlichen Bewußt- sein der Bundes- republik, Tab. 10 Tab. 25 Tab. 27	51		48	59				
		Nein		34		32	25				
		Kann ich nicht beurteilen		15		19	15				
"Gibt es unter Ihren Bekannten und Verwandten Personen, die einen AIDS-Infizierten kennen oder kannten?"	IFD (2/1987, N = 1560) (2/1988, N = 2140) (6,7/1989, N = 2253)	Ja	IFD, AIDS, Tab. 30.1 Tab. 27c Tab. 28c			7,2	10,6	10,2			
"Haben Sie sich schon einmal Sorgen gemacht, daß in Ihrem eigenen Bekanntenkreis jemand an AIDS erkranken könnte, oder bisher noch nicht?"	FORSA (9/1985, N = 1204) (4/1987, N = 2013) (7,8/1988, N = 2006) (11/1989, N = 2010)	Ja	FORSA, AIDS im öf- fentlichen Bewußt- sein der Bundes- republik, Tab. 10 Tab. 28 Tab. 32 Tab. 21	16		23	26	21			

Frageformulierung/Item	Institut (Feldzeit, N)	Antwortkategorie	Quelle	1985	1986	1987	1988	1989	Anmerkungen
"Haben Sie sich schon einmal Sorgen gemacht, daß sich in Ihrem eigenen Verwandten- oder Bekanntenkreis jemand mit AIDS anstecken könnte oder bisher noch nicht?"	CFM-GETAS (11/1987, N = 1636)	Ja	IWM, Effizienzkontrolle 1987, S. 192			25			Personen im Alter von 16-65 Jahren
"Sicher ist sicher. Mit einem AIDS-Infizierten oder -Kranken will ich überhaupt nichts zu tun haben"	IfD (2/1987, N = 1560) (2/1988, N = 2140) (6,7/1989, N = 2253)	Finde ich auch	IfD, AIDS, Tab. 32.1			34,7	18,4	19,6	Abfrage von sechs Meinungen zu AIDS mittels Kartenvorlage
		Finde ich nicht	Tab. 30a			35,4	57,6	52,3	
		Unentschieden	Tab. 30a			29,9	24,0	28,1	
"People feel differently about having contact with a person who has AIDS. For each of the things on this list, would you tell whether it is or is not something you would be willing to do?" Hier: "Help take care of an AIDS patient".	Sample (5-7/1987, N = 19996)	Are prepared to do	INRA, Attitudes towards AIDS and sero-positive patients, Tab. 0.10				23,0		Sample für INRA; genauer deutscher Fragetext nicht verfügbar
		Are not prepared to do		29,5					
		It depends		34,2					
		Don't know		13,4					
"People feel differently about having contact with a person who has AIDS. For each of the things on this list, would you tell whether it is or is not something you would be willing to do?" Hier: "Send your children to school with a child who has AIDS?"	Sample (5-7/1987, N = 1996)	Are prepared to do	INRA, Attitudes towards AIDS and sero-positive patients, Tab. 0.1C			43,3			Sample für INRA; genauer deutscher Fragetext nicht verfügbar
		Are not prepared to do		20,7					
		It depends		17,9					
		Don't know		18,2					
"Haben Sie von Mitachülern oder Kollegen jemanden gekannt, der den AIDS-Erreger hat, oder wo Verdacht auf AIDS bestand oder besteht?"	IfD (2/1988, N = 378) (6,7/1989, N = 409)	Ja, einen	IfD, AIDS, Tab. 27e Tab. 28e				5,6	5,7	Diese Frage wurde nur an Schüler und Schulabgänger bis hin zu 39 bzw. 59 Jahren in 1989 gestellt
		Ja, mehrere		0,5	0,7				
"Wenn mein Tischnachbar/meine Tischnachbarin in der Klasse mit dem AIDS-Virus angesteckt wäre, würde ich weiter neben ihm/ihr sitzen wollen"	Landesinstitut für Tropenmedizin (12/1987 bis 6/1988, N = 1572)	Ganz bestimmt	FU Berlin, Evaluation des AIDS-Aufklärungsprogrammes (Schoolworker-Programm) an Berliner Schülern im Schuljahr 1987/88, Berlin 1988						Nur 14-18Jährige in Berlin VB = Vorher (Aufklärungsunterricht durch Schoolworker) Befragte NB = Nachher Befragte VG = Vergleichsgruppe
		Kommt auf die Situation an							
		Ganz bestimmt nicht				11	9	9	
"Sie erfahren, daß ein guter Bekannter bzw. eine gute Bekannte AIDS-Infiziert ist. Dieser Bekannte/diese Bekannte lädt Sie nach Hause zum Essen ein. Würden Sie ohne Bedenken zusagen oder wären Sie unsicher, ob Sie zusagen sollen oder würden Sie die Einladung wahrscheinlich ablehnen?"	Infratest (3,4/1988, N = 679 plus 330)  Infratest (4/1989, N = 1556)	Würde ohne Bedenken zusagen	MAGS-Becker, S. 18 S. 52				60	67	Nur Bevölkerung Nordrhein-Westfalens, z.T. Panel, Jugend übersampelt
		Würde wahrscheinlich absagen					30	26	
"Ich würde mich weigern, mit jemandem zusammenzuarbeiten, der AIDS hat"	EMNID (9,10/1987, N = 928)	Stimme zu	Emnid-Informationen, 39(1987)10, Tab. 8, S. A101						Teil der internationalen Gallup-Memorial Umfrage
		Lehne ab					19		
		Weiß nicht					61	20	
"People feel differently about having contact with a person who has AIDS. For each of the things on this list, would you tell whether it is or is not something you would be willing to do?" Hier: "Work alongside someone with AIDS".	Sample (5-7/1987, N = 1996)	Are prepared to do	INRA, Attitudes towards AIDS and sero-positive patients, Tab. 0.1B				60,1		Sample für INRA; genauer deutscher Fragetext nicht verfügbar
		Are not prepared to do		11,4					
		It depends		18,3					
		Don't know		10,2					

Frageformulierung/Item	Institut (Feldzeit, N)	Antwortkategorie	Quelle	1985	1986	1987	1988	1989	Anmerkungen			
"Hier unterhalten sich drei Arbeitskollegen(-innen) über eine(n) andere(n) Kollegen(-in), der (die) an AIDS erkrankt ist. Wie würden Sie sich verhalten, wie der (die) obere, der (die) mittlere oder der (die) untere?"	IfD (2/1988, N = 1058 beim Split A und N = 1082 beim Split B)  (6,7/1989, N = 1154 beim Split A und N = 1099 beim Split B)	O: Ich möchte lieber nicht mehr mit diesem Kollegen zusammenarbeiten. Ich hätte da einfach Sorge, daß man sich anstecken kann	IfD, AIDS, Tab. 32a Tab. 31a (Split A)  Tab. 32f Tab. 31f (Split B)				A 13,3	B 13,5	A 13,1	B 28,2	Vorlage eines Bildblattes; bei gleicher Frage- und Antwortformulierung wurden die Gesamtbefragten in zwei Halbgruppen aufgesplittet. Bei B in 1989: nur erste Haltung abgefragt mit Antwort hier: '... habe Verständnis'	
		M: Für mich ändert sich da überhaupt nichts. Ich werde mit diesem Kollegen wieder so zusammenarbeiten wie vorher auch						50,6	52,5	51,8		
		U: Ich werde mich jetzt ganz besonders um diesen Kollegen kümmern, um ihm zu helfen und ihm zu zeigen, daß er nicht allein ist							23,3	21,7		22,2
		Unentschieden							12,9	12,3		12,9
"Wie sehr würde Sie die Vorstellung belasten, daß Sie bei Ihrer Arbeit oder Ausbildung mit AIDS-Infizierten zusammenkommen könnten: Sehr stark, stark, etwas, eher nicht oder überhaupt nicht?"	FORSA (11/1989, N = 1272)	sehr stark stark etwas eher nicht überhaupt nicht	FORSA, AIDS im öffentlichen Bewußtsein der Bundesrepublik 1989, Tab. 100					2 4 29 20 44	Nur Berufstätige bzw. Ausbildung oder Mehr-/Zivildienst			
"Haben Sie im Beruf mit jemandem zu tun, dem die Ärzte gesagt haben, daß er sich mit dem AIDS-Erreger angesteckt hat, ich meine, daß er HIV-positiv ist?"	FORSA (7,8/1988, N = 2006)	Ja Nein Bin nicht berufstätig Weiß nicht	FORSA, AIDS im öffentlichen Bewußtsein der Bundesrepublik 1988, Tab. 28				3 68 22 7					

Quelle: INIFES, eigene Zusammenstellung.

### 11. Total-Screening angesichts von AIDS

Bei der Einstellung der Bevölkerung zur Einführung von mehr oder minder regelmäßigen Untersuchungen auf HIV-Infektion handelt es sich um eine relativ konkrete Fragestellung. Die daraus abgeleitete Überlegung bzw. Erwartung auch relativ einheitlicher demoskopischer Befunde hat sich allerdings nicht ganz erfüllt. Dies gilt insbesondere für die Ergebnisse aus der Bundesrepublik Deutschland, wenngleich aber der Eindruck entsteht, daß im Laufe der Zeit die Zustimmung zu einer solchen Maßnahme - vielleicht ebenso wie ihre Thematisierung in der Öffentlichkeit - abgenommen hat.

Frauen plädieren zumeist leicht stärker für ein verbindliches und vorgeschriebenes Total-Screening im Hinblick auf AIDS. Die altersspezifischen Aufbrüche der Daten zeigen eher unsystematische Unterschiede. Mit ansteigendem formalem Bildungsabschluß nimmt die Zustimmung zu zwangsweisen Tests ab.

Die Ergebnisse im internationalen Vergleich - sowohl die jeweils nationalen als auch diejenigen der bereits international vergleichend angelegten Gallup-Studie - sind den bundesrepublikanischen nicht unähnlich. Dies gilt sowohl für die Insgesamtwerte als in der Tendenz auch für die Muster der nach verschiedenen Merkmalen aufgebrochenen Daten. Allenfalls für die Schweiz und Österreich als zwei unserer Hauptvergleichsländer finden sich geringere Zustimmungsraten zu einem Zwangstest, aber hier ist unser Datenfundus zu gering und 'dünn' um diese Ergebnisse letztlich validieren zu können.

Insgesamt kann festgehalten werden, daß die Bevölkerung in dieser Frage fast überall in zwei nahezu gleichgroße Lager gespalten war und ist. Durch Informations- und Aufklärungskampagnen ist die Einstellung zur Frage des Screenings aber offenkundig (mit-)beeinflußbar - und zwar im Sinne der Abnahme der Befürwortung einer solchen Maßnahme. Unbeschadet der Tendenz einer sinkenden Zustimmung zum Total-Screening

der Gesamtbevölkerung eines Landes, ist die Befürwortung der Durchführung eines verpflichtenden AIDS-Tests bei spezifischen Teilpopulationen - und nicht nur bei sogenannten Risikogruppen - generell stärker, z.T. sogar sehr deutlich, ausgeprägt.

Zu beachten ist bei künftigen Umfragen, daß die Zustimmungswerte der Bevölkerung zum Screening angesichts von AIDS bei einer direkten Abfrage stets höher ausfallen als wenn diese Maßnahme in eine Reihe/Liste weiterer Möglichkeiten eingebettet ist. Andererseits ergeben sich bei der Verwendung von Worten wie z.B. 'Pflicht', 'Zwang', 'Zwangsmaßnahmen' etc. in der Frageformulierung in der Tendenz niedrigere zustimmende Prozentwerte. Eine genauere Untersuchung dieser Sachverhalte (gruppenspezifisch, Ausmaß der Unterschiede usw.) wäre sicherlich sinnvoll und wichtig, war aber hier nicht leistbar. Erforderlich wären hierzu Parallelumfragen mit verschiedenen Splits, bei denen eine systematische und weitestgehende Kontrolle der Ausgangsbedingungen und Stimuli möglich wäre. Damit könnten wichtige Erkenntnisse für künftige demoskopische Erhebungen gewonnen werden.

Synopse

Befürwortung eines verpflichtenden AIDS-Tests generell für Alle - Einige Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland

Frageformulierung/Item	Institut (Feldzeit, N)	Antwort-kategorie	Quelle	1987												1988	1989	Anmerkungen	
				vor 1987	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11				12
"Sind Sie dafür, daß sich die ganze Bevölkerung in regelmäßigen Abständen auf AIDS-Ansteckung hin untersuchen lassen muß, oder sind Sie dagegen?"	IPOS (6/1987, N = 2046) (5,6/1988, N = 2078)	dafür	IPOS-Berichte für den BMI							47,8						45,7			
"Wir möchten Ihnen zum Abschluß noch einige Bekämpfungsmöglichkeiten von AIDS vorlesen. Sagen Sie mir bitte, ob Sie die für sinnvoll halten oder nicht?" - Hier: "Zwangstest für alle"	GP (7,8/1987, N = 610)	Zusammenf.: "sehr sinnvoll + sinnvoll!"	GP-Testbe-frragung												25		Nur West-Berlin, Frankfurt und München		
"Ich lese Ihnen nun einige Aussagen über AIDS vor. Sagen Sie mir bitte zu jeder, ob Sie ihr eher zustimmen - oder ob Sie sie ablehnen". - Hier: "Jeder sollte einen Bluttest machen lassen, um zu sehen, ob er AIDS hat"	EMNID (9,10/1987, N = 928)	Stimme zu	Emnid-Informationen, 39(1987)10, Tab. 8, S. A106												48		Nur Befragte, die schon etwas über AIDS gelesen oder gehört haben		
"Hier sind die verschiedenen Maßnahmen, die vorgeschlagen worden sind, um AIDS zu bekämpfen. Welche Forderungen würden Sie unterstützen?" - Hier: "Sollte jeder in regelmäßigen Abständen untersucht werden, ob er sich angesteckt hat?" (Listenvorlage mit Mehrfachnennungen)	IfD (2/1987, N = 1560)	Zustimmung	Allensbacher Berichte, (1987)8												44				
"Es ist auch vorgeschlagen worden, daß man eine Reihenuntersuchung für AIDS einführt, so wie es Reihenuntersuchungen für Tuberkulose gegeben hat. Wären Sie dafür oder dagegen?"	IfD (2/1987, N = 1560)	dafür	Allensbacher Berichte, (1987)8												55				
"Sind Sie dafür oder dagegen, daß alle Menschen verpflichtet sind, sich in regelmäßigen Abständen darauf untersuchen zu lassen, ob sie sich mit AIDS-Viren angesteckt haben?"	FORSA (2/1987, N > 1200)	dafür	Stern, Nr. 9, 1987, S. 28 f. (vgl. auch: Der Spiegel, 41(1987)22, S. 22)												74				
"Sollte Ihrer Meinung nach für jeden Menschen die gesetzliche Pflicht eingeführt werden, sich testen zu lassen, ob er AIDS-Erreger im Blut hat, oder sollte dieser Test freiwillig bleiben?"	FORSA (4/1987, N = 2013) (7,8/1988, N = 2006) (11/1989, N = 2010)	gesetzliche Pflicht	FORSA, AIDS im öffentlichen Bewußtsein der Bundesrepublik, Tab. 50, Tab. 75, Tab. 60													30	27	25	
Es sollte ein regelmäßiger, verbindlicher Test für Erwachsene eingeführt werden (sinngemäß?)	Runkel (8/1986 bis 4/1987, N = 1500)	Zustimmung	MMG, 12(1987), S. 179															← 54,3 →	
AIDS-Test für alle einführen	INFAS/Staticon (12/1987, N = 155)	?	MMW, 130(1988)19, S. 63														27		Schriftliche Umfrage Nur Hamburg
"Sind Sie dafür, daß jeder durch einen medizinischen Test überprüft wird, ob er sich mit dem AIDS-Virus infiziert hat oder sind Sie nicht dafür?"	Wickert (3/1987?, N = 2067)	dafür	Wickert, Schleswig-Holstein												61				
"Wir haben hier einige Maßnahmen zur AIDS-Bekämpfung, über die gesprochen wird. Bitte sagen Sie mir für jede Maßnahme, ob Sie eher dafür oder eher dagegen sind." Hier: "Wie ist das mit regelmäßiger Pflichtuntersuchung auf AIDS für die ganze Bevölkerung?"	Forschungsgruppe Wahlen (1/1988, N = 1034)	Eher dafür Eher dagegen	Politbarometer 1/1988, F. 13(b)														47 53		

34

Quelle: INIPES, eigene Zusammenstellung.

## 12. HIV-Test: Testerfahrung und Testbereitschaft

Die für die Bundesrepublik Deutschland ermittelten Ergebnisse hinsichtlich der persönlichen Testerfahrung bzw. der Bereitschaft zur Durchführung eines HIV-Tests sind sehr homogen. Über alle Umfrageinstitute hinweg gilt diese recht gute Übereinstimmung sowohl bezüglich der absoluten Größenordnungen als auch für die soziodemographischen Strukturen. Um die 10 v.H. der bundesdeutschen Befragten haben mittlerweile einen AIDS-Test durchführen lassen. Die Tendenz in den Jahren ab 1987 war ansteigend. Die Testerfahrung ist bei den Männern (noch) höher, aber die Frauen ziehen allmählich gleich. Sie steigt ferner mit zunehmendem Bildungsstand an und verringert sich mit zunehmender Religiosität. Altersspezifisch betrachtet liegt der Schwerpunkt i.d.R. bei den Gruppen zwischen 20-40 Jahren.

Weitgehend unabhängig von der konkreten Fragestellung sind auch die Ergebnisse hinsichtlich der eigenen Testbereitschaft sehr ähnlich. Über den Zeitraum 1987-1989 liegen die Werte für das jeweils positiv formulierte Antwortitem zwischen 60-80 v.H. bei den Ingesamtbefragten. In der Tendenz gab es allerdings zwischen 1987 und 1988 einen Rückgang in der Testbereitschaft, danach stagnierten die Werte bzw. stiegen wieder leicht an.

Die oben für die Bundesrepublik Deutschland dargestellten Tendenzen zeigen sich auch in unseren direkten Vergleichsländern und darüber hinausgehend: Überall steigt die Zahl der Personen, die tatsächlich schon einen HIV-Test gemacht haben. Überraschender als dieses Ergebnis ist wohl die durchgängig hohe Bereitschaft zu so einem Test. Solche Fragestellungen sind in anderen Ländern allerdings geringer verbreitet als dies in der Bundesrepublik der Fall ist. Häufiger finden sich dort Fragen zu den dadurch entstehenden Kosten oder profaner ausgedrückt: Wer zahlt den Test?

Synopse

Testerfahrung und Testbereitschaft - Einige Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland

Frageformulierung	Institut (Feldzeit, N)	Antwortkategorie	Quelle	1985	1986	1987	1988	1989	Anmerkungen
"Haben Sie selbst schon einmal einen AIDS-Test bei sich machen lassen?"	FORSA (4/1987n N = 1851) (7,8/1988, N = 1821) (11/1988, N = 1872)	Ja	FORSA, AIDS im öffentlichen Bewußtsein der Bundesrepublik, S. 39, S. 47, S. 43			4	9	10	Nur Befragte, denen die Möglichkeit eines AIDS-Test bekannt war
"Haben Sie schon einmal daran gedacht, einen solchen Test bei sich machen zu lassen, oder bisher noch nicht?"	FORSA (4/1987, N = 1770) (7,8/1988, N = 1655)	Ja	FORSA, AIDS im öffentlichen Bewußtsein der Bundesrepublik, S. 43, S. 51			16	19		Nur Befragte, die noch keinen Test machen ließen, denen aber die Möglichkeit bekannt war
"Haben Sie selbst schon einen AIDS-Vorsorgetest machen lassen?"	GFM-CETAS (11/1987, N = 1636)	Ja	IMW, Effizienzkontrolle 1987, S. 202			6			16-65Jährige
AIDS-Test	Infratest (3,4/1988, N = 679 plus 330) (4/1989, N = 1556)	Schon AIDS-Test gemacht Absicht, in der nächsten Zeit (erneut) AIDS-Test machen zu lassen Kann mir grundsätzlich vorstellen, AIDS-Test machen zu lassen Halte für mich persönlich AIDS-Test für überflüssig	MAGS-Becker, S. 51 S. 58				8 13 82	12 13 78	Nur NRW, 1988 und 1989 z.T. Panel, Jugend über-sampelt
"Würden Sie selbst sich auf AIDS testen lassen, wenn das Ergebnis dem Gesundheitsamt gemeldet wird?"	FORSA (4/1987, N = 2013) (7,8/1988, N = 2006) (11/1989, N = 2010)	Ja Nein Weiß nicht	FORSA, AIDS im öffentlichen Bewußtsein der Bundesrepublik, S. 111, S. 157, T. 59, S. 133			70 22 8	66 24 10	71 21 8	
"Wenn da, wo ärztliche Untersuchungen vorgeschrieben sind, und ganz allgemein bei Blutuntersuchungen immer gleich automatisch das Blut auch auf AIDS-Erreger mit untersucht wird - wären Sie dafür oder nicht dafür?"	IFD (2/1987, N = 1560)	Dafür Nicht dafür Unentschieden	IFD, AIDS, Tab. 76,1			84,9 7,1 8,0			
"Würden Sie sich freiwillig so einer Blutkontrolle unterziehen, wenn Ihnen zugesagt wird, daß das Ergebnis vertraulich behandelt wird?" ("Würden Sie sich freiwillig einem AIDS-test, einer Blutkontrolle unterziehen, wenn Ihnen zugesagt wird, daß das Ergebnis vertraulich behandelt wird?"; 1988 und 1989)	IFD (2/1987, N = 1560) (2/1988, N = 2140) (6,7/1989, N = 2253)	Habe schon AIDS-test machen lassen Ja, würde ich machen Nein, würde ich nicht machen Unentschieden	IFD, AIDS, Tab. 77,1 Tab. 26a Tab. 27a			3,3 75,9 12,9 8,0	5,4 60,8 22,8 11,0	8,4 60,1 21,0 10,4	Mit 8,5 v.H. in einer Halbgruppe 1989 auch ein ähnliches Ergebnis in einer anderen Frage; vgl. Tab. 38k
AIDS-Test	INFAS/Staticon (12/1987, N = 155)	~ AIDS-Test gemacht ~ auf keinen Fall bereit	MMW, 130(1988)19, S. 63			5 13			Nur Hamburg

Quelle: INIFES, eigene Zusammenstellung.

### 13. Internierung/Quarantäne für AIDS-Kranke/HIV-Infizierte

Die wohl schärfste Form der AIDS-Politik stellt die Isolierung von AIDS-Kranken und HIV-Infizierten dar. Die Unterschiede im Meinungsklima sind in den verschiedenen Ländern ganz beträchtlich.

In der Bundesrepublik Deutschland ist die Zahl der Befürworter einer solchen Zwangsmaßnahme seit 1985 kontinuierlich rückläufig. Sie liegt pauschal gesprochen mittlerweile bei gut 10 v.H. Deutlich höher sind die entsprechenden Werte, wenn in der jeweiligen Frage bezug auf das Verhalten uneinsichtiger AIDS-Kranker genommen, auf Unachtsamkeit dieser Personengruppe etc. rekurriert wird. Die Ergebnisse der verschiedenen demoskopischen Institute messen eindeutig in die gleiche Richtung.

In der soziodemographischen Betrachtung zeigt sich in den meisten Umfragen, daß eher Männer als Frauen eine Quarantäne befürworten. Durchgängig ist die Zustimmung zu einer Isolierung Erkrankter bzw. Infizierter bei den älteren Befragten deutlich überdurchschnittlich. Gleiches gilt für Personen, die sich selbst als religiös bzw. kirchennah bezeichnen. Mit zunehmendem formalen Bildungsabschluß sinkt die Zahl der Befürworter.

In den USA wird die in der international vergleichend angelegten INRA-Studie aufscheinende Tendenz einer hohen Zustimmung zu Zwangsmaßnahmen gegenüber AIDS-Kranken bzw. HIV-Infizierten durch verschiedene nationale Umfragen klar bestätigt. Auch für Großbritannien liegen die zustimmenden Werte zunächst relativ hoch. Offensichtlich im Zuge von Informations- und Aufklärungskampagnen bröckelte der solche Maßnahmen befürwortende Teil der Befragten deutlich ab. Die Wirkung von Kampagnen hat sich im Sinne eines rationaleren Umgangs mit der Krankheit und dem Phänomen AIDS bereits auch für die Bundesrepublik zeigen lassen.

Synopse

Meinungen zu einer Isolierung von AIDS-Kranken/HIV-Positiven - Einige Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland

Frageformulierung/Item	Institut (Feldzeit, N)	Antwort-kategorie	Quelle	1985	1986	1987	1988	1989	Anmerkungen
<p>"Hier unterhalten sich zwei darüber, ob die AIDS-Kranken isoliert in Quarantäne leben sollten oder nicht. Welche(r) von beiden sagt eher das, was auch Sie denken, der/die obere oder der/die untere?" (Bildblattvorlage)</p> <p>- (obere) "Alle AIDS-Kranken (, die nicht darauf achten wollen, daß sie andere nicht anstecken,; Zusatz jeweils bei der Halbgruppe B) müssen von der übrigen Gesellschaft isoliert werden und in Quarantäne leben, so daß sie andere nicht anstecken können. Das ist zwar im Einzelfall menschlich sehr hart, aber nur so läßt sich die Ausbreitung von AIDS wirklich verhindern".</p> <p>- (untere) "Ich glaube nicht, daß das nötig ist. Es genügt doch, daß sich die Gesunden schützen, die mit AIDS-Kranken umgehen. Durch eine völlige Isolierung wird einfach zu viel menschlich zerstört".</p> <p>- Unentschieden</p>	<p>IfD (2/1987, N = 1560) (2/1988, N = 2140; Split A: N = 1058, Split B: N = 1082) (6,7/1989, N = 2253; Split A: N = 1154, Split B: N = 1099)</p>	<p>IfD, AIDS, Tab. 84.1 Tab. 34a + 34d Tab. 33a + 33c</p>					<p>Split A B 14 34</p> <p>Split A B 11 24</p> <p>A B 69 49</p> <p>A B 70 58</p> <p>A B 17 17</p> <p>A B 19 19</p>		<p>Jeweils Vorlage eines Bildblattes</p> <p>1988 und 1989: Halbgruppen; untere Antwort 1989: "Ich halte eine Isolierung für nicht gerechtfertigt. Der normale Umgang mit AIDS-Kranken ist völlig ungefährlich. Wenn die Gesunden sich richtig verhalten, kann ihnen gar nichts passieren"</p>
<p>"Sind Sie dafür, daß AIDS-Kranke von der gesunden Bevölkerung isoliert werden oder sind Sie nicht dafür?"</p>	<p>Wickert (3/1987, N = 2067)</p>	<p>dafür nicht dafür</p>	<p>Wickert, Schleswig-Holstein</p>			<p>16 84</p>			<p>Fragestellung in Schleswig-Holstein abweichend</p>
<p>"Halten Sie es für richtig oder nicht richtig, wenn man dafür sorgt, daß alle AIDS-Kranken mit niemandem sonst in Berührung kommen - mit Ausnahme des medizinischen Personals und der Angehörigen?"</p>	<p>FORSA (9/1985, N = 1204) (4/1987, N = 2013) (7,8/1988, N = 2006) (11/1989, N = 2010)</p>	<p>richtig nicht richtig WN/KA</p>	<p>FORSA, AIDS im öffentlichen Bewußtsein der Bundesrepublik, S. 121, S. 165, S. 139</p>	<p>35 53 12</p>		<p>16 77 7</p>	<p>7 89 4</p>	<p>6 91 3</p>	
<p>"Wir möchten Ihnen noch einige Bekämpfungsmöglichkeiten von AIDS vorlesen. Sagen Sie mir bitte, ob Sie die für sinnvoll halten oder nicht?" Hier: - "AIDS-Virussträger isolieren"</p>	<p>GP (7,8/1987, N = 610)</p>	<p>sehr sinnvoll + sinnvoll weder/noch nicht sinnvoll + überhaupt nicht sinnvoll WN/KA</p>	<p>Korzak, Pilotprojekt zur Prävalenz von promiskuitivem Sexualverhalten</p>			<p>18 3 75 3</p>			<p>Schriftlich + telefonisch. Frage im schriftlichen Fragebogen leicht variiert, mehr Antwortkategorien. Nur West-Berlin, Frankfurt/Main und München</p>
<p>"Wir haben hier einige Maßnahmen zur AIDS-Bekämpfung, über die gesprochen wird. Bitte sagen Sie mir für jede Maßnahme, ob Sie eher dafür oder dagegen sind?" Hier: "Wie ist das mit Zwangsunterbringung uneinsichtiger AIDS-Erkrankter?"</p>	<p>Forschungsgruppe Wahlen (1/1988, N = 1034)</p>	<p>eher dafür eher dagegen</p>	<p>Politbarometer 1/1988, F.13(d)</p>				<p>58 42</p>		
<p>... sollte Isolation der Positiven erfolgen</p> <p>... sollte Isolation der AIDS-Fälle erfolgen</p>	<p>Runkel (8/1986 bis 4/1987 N = 1500)</p>	<p>dafür dafür</p>	<p>MNG, 12(1987), S. 179</p>		<p>17,9 27,6</p>				<p>Schriftliche Umfrage</p>
<p>"Was meinen Sie, was ist eher geeignet, die Ausbreitungen von 'AIDS' zu verhindern: Information und Aufklärung der Bevölkerung über 'AIDS' oder die Isolierung 'AIDS-Erkrankter bzw. der Träger von HIV-Viren, die zur 'AIDS'-Erkrankung führen können? Geeigneter sind/ist ..."</p>	<p>INFAS (5,6/1987, N = 1500)</p>	<p>Isolierung Info/Aufklärung WN/KA</p>	<p>Journal für Sozialforschung, 28(1988)3, S. 366</p>			<p>23 75 2</p>			
<p>Quarantäne für AIDS-Kranke eine geeignete Methode</p>	<p>INFAS/Staticon (12/1987, N = 155)</p>	<p>dafür</p>	<p>MW, 130(1988)19, S. 63</p>			<p>10</p>			<p>Nur Hamburg</p>

Frageformulierung/Item	Institut (Feldzeit, N)	Antwort- kategorie	Quelle	1985	1986	1987	1988	1989	Anmerkungen
"Some people have suggested that one way to protect the public against AIDS while caring for AIDS patients is to quarantine certain high-risk groups and keep them separated from the public at large. Which of these groups, if any, do you think should be quarantined?"	Sample (5-7/1987, N = 1000)		INRA, Attitudes towards AIDS and sero-positive Patients, Bruxelles 1987, Frage Q.3						Mehrfachnennungen möglich (Kartenvorlage). In der Bundesrepublik Deutschland: Sample-Institut für INRA.
Hier:		jeweils Zustimmung							
"All people who have the AIDS-disease"						11,7			
"All people who have the AIDS virus, even though they may not have the disease"						2,6			
"All homosexuals"						10,7			
"All intravenous drug users"						14,7			
"None, no groups should be quarantined"						51,3			
"Don't know"						23,8			

Quelle: INIFES, eigene Zusammenstellung.

#### 14. Einige der zentralsten Ergebnisse der Untersuchung im Überblick

Über die einzelnen Kapitelzusammenfassungen hinausgehend, läßt sich für diese Studie für das Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit, vertreten durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, v.a. festhalten:

- AIDS war - gemessen an der Häufigkeit der Pressemeldungen - in der Bundesrepublik Deutschland erstmals 1985 ein bedeutendes Thema. Der Höhepunkt aber lag eindeutig im Jahr 1987. In den Jahren 1988/89 ist eine gewisse Stabilisierung auf deutlich niedrigerem Niveau eingetreten.
- Für die Bundesrepublik Deutschland zeigt sich über alle bevölkerungsrepräsentativen demoskopischen Umfragen hinweg, daß die Ängste vor AIDS generell bei den Hauptbetroffenengruppen höher als im Bevölkerungsdurchschnitt sind. Gleiches gilt für die Jüngeren bis hin zu ca. 35 Jahren und auch Frauen artikulieren in stärkerem Maße abstrakte Angstgefühle. Die gleichen Muster zeigen sich auch im internationalen Vergleich. Die diversen Informations- und Aufklärungskampagnen tragen dazu bei, irrationale Ansteckungsängste in der Bevölkerung zu reduzieren.
- Frauen sehen AIDS durchgängig stärker als gesellschaftliche Gefahr in der Bundesrepublik als dies bei Männern der Fall ist, allerdings mit abnehmender Tendenz. Auch von jüngeren und ledigen Personen wird AIDS in stärkerem Ausmaß als Gefahr gesehen. Die Tendenzen in den weiteren Hauptvergleichsländern sind hierzu uneinheitlich bis widersprüchlich.
- Das Interesse am Thema AIDS hat in der Bundesrepublik im Laufe der Zeit abgenommen. Trotz eines gewissen Grades an Informationssättigung besteht bei vielen aber das subjektive Bedürfnis nach mehr und weitergehenden Informationen

- in besonderem Maße gilt dies wiederum für die Frauen und die jüngeren Befragten.
- Insbesondere in den hochentwickelten Ländern kann von einem zunehmend hohen Informationsstand über real mögliche Übertragungswege von AIDS gesprochen werden. Die formal besser Gebildeten weisen hier im Sinne der Wissensklufthypothese fast durchgängig einen Wissensvorsprung auf.
- Für alle Länder gilt, daß im direkten zeitlichen Umfeld von AIDS-Kampagnen (bzw. besonders intensiver Behandlung des Themas in den Medien) bei den Befragten das Gefühl steigt gut/ausreichend/viel informiert zu sein. Nach einiger Zeit läßt dieser spezifische Effekt in seiner Wirkung aber offensichtlich nach.
- Insgesamt gesehen berichtete in der Bundesrepublik im Zeichen von AIDS ein sehr hoher Anteil der Befragten von Änderungen in ihrer Einstellung zur Sexualität sowie auch in ihrem Verhalten. Dies gilt in der Tendenz insbesondere für Männer, Jüngere und Angehörige der Hauptbetroffenengruppen.
- Spezifische Verhaltensänderungen im sexuellen Bereich lassen sich im Zeichen von AIDS über alle Umfragen hinweg anhand zweier Beispiele festmachen: Die Zahl der (geäußerten) Sexualpartner ist in den letzten Jahren rückläufig; der Bekanntheitsgrad von Kondomen insbesondere zum Schutz vor einer HIV-Infektion und die Häufigkeit ihrer Nutzung ist gestiegen.
- Die Einstellung, aber auch das selbst berichtete persönliche Verhalten gegenüber HIV-Infizierten und an AIDS erkrankten Personen ist in der Bundesrepublik im Laufe der Zeit toleranter und liberaler geworden. Noch deutlicher ausgeprägt ist dies - geschlechtsunspezifisch - bei den Jüngeren. Kampagnen, Aufklärung und breite Informationsstreuung haben offenkundig Erfolge gezeitigt - sowohl im nationalen als auch im internationalen Kontext. Am stärksten ausgeprägt sind die Ängste vor dem Umgang mit AIDS-Kranken in den USA.

- Fast überall ist die Bevölkerung bei der Frage des 'total-screenings' in nahezu zwei gleichgroße Lager gespalten. Durch Informations- und Aufklärungskampagnen ist die Einstellung zu dieser Frage offenkundig (mit-)beeinflussbar - die Befürworter nehmen dadurch ab.
- Zwischen 60-80 v.H. der Bundesdeutschen wären über den Zeitraum 1987-1989 hinweg zur Durchführung eines AIDS-Tests bereit gewesen. Dieses Ergebnis zeigt sich auch in den Hauptvergleichsländern und darüber hinausgehend.
- In der Bundesrepublik Deutschland ist die Zahl der Befürworter der wohl schärfsten Form der AIDS-Politik, also die Internierung und Quarantäne für (uneinsichtige) AIDS-Kranke und HIV-Infizierte, seit 1985 kontinuierlich rückläufig. Mittlerweile liegt sie bei rund 10 v.H. mit einem Schwergewicht auf der Gruppe der Männer und bei den Älteren. In den USA ist die Zustimmung zu diesen Zwangsmaßnahmen international verglichen sehr hoch.